8. Jahrgang, Nr. 52 Montag, 22. Februar 1937 Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Sport vom Sonntag

Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front" G. m. b. H., Halle (S.), Große Ulrichstraße 57. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Erfüllungsort bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2,— RM. zuzüglich 20 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2,10 RM., zuzüglich 42 Pfg. Postbestellgebühr. Abholer wöchentlich 0,50 RM.

Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Schriftleitung: Halle (Saale), Beesenstraße 47, Fernruf 276 81. Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454.

Zeigt euch der Toten Opfer würdig

Feierlicher Staatsakt am Heldengedenktag - Der Führer ehrte unsere toten Kameraden - Der Reichskriegsminister hielt die Gedenkrede - Deutschland gedachte der Helden des Weltkrieges

Berlin, 22. Februar. Der nationalsozialistische Staat hat an die Stelle des Volkstrauertages den Heldengedenktag gesetzt. Auch in diesem Jahre vereinte sich am gestrigen Sonntag Reminiscere das deutsche Volk in ernster Weihestunde voll Stolz und Dankbarkeit in dem Gedenken an die zwei Millionen Helden, die für ihr Vaterland, für Freiheit und Ehre ihr Leben ließen. Von allen staatlichen und privaten Gebäuden wehten Trauerfahnen.

Der feierliche Staatsakt

Den Mittelpunkt der Feierlichkeiten bildete, wie in jedem Jahre, der große Staatsakt in der Staatsoper in Berlin im Beisein des Führers und Reichskanzlers. Um 11 Uhr waren zwischen Staatsoper und Lustgarten je eine Ehrenkompanie der Wachtruppe, der Kriegsmarine und der Luftwaffe sowie Ehrenabordnungen aller Parteigliederungen aufmarschiert. Die Straße Unter den Linden war trotz des unfreundlichen Wetters von einer gewaltigen Menschenmenge angefüllt, die den Führer bei seiner Ankunft ehrfurchtsvoll grüßte.

Ernste und weihevolle Stimmung lag über der Menschenmenge, die die Staatsoper bis auf den letzten Platz füllte. Im Parkett sah man fast ausschließlich Offiziere des Heeres, der Marine und der Luftwaffe. Im ersten Rang hatten die Botschafter, Gesandten, Geschäftsträger und Militärattachés der fremden Mächte, die Staatssekretäre und Führer der Parteiorganisationen, der Reichs- und Staatsbehörden sowie zahlreiche hohe Offiziere der alten Wehrmacht und Marine und die Vertreter der Soldatenbünde und Kriegshinterbliebenenverbände Platz genommen. Punkt 12 Uhr erschien der Führer und Reichskanzler in seiner Loge, von allen Anwesenden mit dem Deutschen Gruß begrüßt. Mit dem Führer nahm u. a. auch Platz der greise Generalfeldmarschall von Mackensen.

Der Vorhang der Bühne öffnete sich. Ein in seiner schlichten Erhabenheit eindrucksvolles Bild bot sich den Anwesenden: Im Hintergrund auf goldfarbenem Tuch ein großes Eisernes Kreuz mit der Jahreszahl 1914, im Vordergrund in mehreren Gliedern gestaffelt 36 Fahnen der alten Armee und drei Fahnen der alten Kriegsmarine, getragen von jungen Soldaten, ein Bild wie aus Stein gemeißelt.

Blombergs Gedenkrede

Die Staatskapelle Berlin spielte den Trauermarsch aus der III. Sinfonie (Eroica) von Beethoven, und als die weihevollen Klänge verrauscht waren, hielt Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg seine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Wieder erschüttert uns bei der Erinnerung an die Jahre 1914 bis 1918 die Tiefe des Leides und die Größe der Opfer, die der Weltkrieg von unserem Volke forderte; wieder erblicken wir die unendlichen Reihen von zwei Millionen deutscher Soldatengräber, die über alle Erdteile und alle Meere zerstreut sind; wieder fühlen wir die seelische Not, die unsere Mütter, Witwen und Waisen erduldeten und noch dulden. Auch das schwere Los der Kriegsbeschädigten mahnt uns mit eindringlicher Sprache. Im Sinne unserer Toten gedenken wir heute auch ehrfurchtsvoll der gefallenen Soldaten jener Nationen, die vor 20 Jahren mit uns und gegen uns kämpften. „Vergeßt den Haß! — Zeigt Euch unseres Opfers würdig! — Verhindert mit allen Kräften die Wiederkehr des Schreckens!" So deuten wir den Ruf, der uns aus den Gräbern des Weltkrieges entgegenklingt.

Als freies Volk stehen wir heute in der Mitte Europas; der Freiheit anderer Völker

Aufnahme: Weltbild (M.)

Der Führer ehrte am Ehrenmal in Berlin die Toten des Weltkrieges. Links vom Führer der Reichskriegsminister, rechts Generalfeldmarschall von Mackensen, dahinter Generaladmiral Raeder

droht von uns keine Gefahr. Wer aber in der Freiheit, in der Gleichberechtigung und im Eigenleben der Nationen die Grundlage der internationalen Ordnung sieht, der wird auch die unerbittliche Kampfansage verstehen, die der Nationalsozialismus der Weltgefahr des Bolschewismus entgegengeschleudert hat.

Deutschland ist zu den Quellen seiner Kraft zurückgekehrt. Und diese Kraftquellen sind die gleichen, die einst das Leben und Sterben unserer toten Soldaten bestimmten. Auch ihnen war das Leben der Güter Höchstes nicht. Sie gaben uns ein großes Beispiel der Selbstüberwindung. Sie hatten abgeschworen allem äußeren Schein und allen Trugbildern materialistischer Irrlehren. Ihr Opfergang ist ein leuchtendes Fanal für die sieghafte Kraft des Idealismus. Möge im deutschen Volk stets die Erinnerung wach bleiben an die heilige Glut jener Augusttage von 1914! Möge es nie vergessen, welche Tugenden die alte Armee und Marine in dem vierjährigen Welthrand zu unerhörten Leistungen befähigten! Möge besonders unsere Jugend sich das Antlitz des Infanteristen von 1918 vor Augen halten; möge sie die Runen fleischgewordener Pflichterfüllung zu deuten verstehen; denn größeres Heldentum weiß die Geschichte nicht zu berichten, als es jene unbekannten Männer bewiesen, die nach tausend Schlachten und Entbehrungen, vor sich den übermächtigen Feind, hinter sich die zusammenbrechende Heimat, ohne Aussicht auf Sieg still in den Tod gingen.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Franzosen werden „Spanier"

Wie das Freiwilligenverbot an der Grenze umgangen wird

Paris, 22. Februar. Verschiedene Pariser Blätter haben Sonderberichterstatter an die spanisch-französische Grenze geschickt, um an Ort und Stelle zu beobachten, welche Maßnahmen die französische Regierung getroffen hat, um die Freiwilligensendungen nach Spanien wirksam zu unterbinden. Die Berichterstatter melden einheitlich, es sei ihnen erklärt worden, daß Verstärkungen von Gendarmerie und Mobiler Garde eintreffen würden, um die Grenzposten zu verstärken und um auch längs der ganzen Grenze eine Postenkette aufzustellen.

Der Sonderberichterstatter des „Journal" meldet u. a. aus dem Grenzort Perthus, daß den ganzen Sonnabend über noch lange Reihen von neuen Lastkraftwagen die Grenze überschritten haben. Sie kämen größtenteils aus den Vereinigten Staaten über Le Havre. Weiter berichtet er, daß die bolschewistischen Milizleute, die bisher in Uniform und bewaffnet nach Perthus kamen, um dort ihren Tabak einzukaufen, jetzt ihre Revolver abschnallen müßten.

Es frage sich nur, ob die Grenzüberwachung wirklich wirksam sein werde.

Man dürfe nicht vergessen, daß Spanier weiterhin ungehindert die Grenze überschreiten dürften. Nichts sei aber einfacher, als mit Hilfe gewisser Stellen Franzosen in „Spanier" zu verwandeln. Er habe gerade eine Liste von 25 Franzosen in Händen, die als „Spanier" die Grenze überschritten hätten. Die Umschreibungen würden von der „Botschaft" der spanischen Bolschewisten in Paris sehr sorgfältig durchgeführt.

Brücken in eine neue Zeit

Von Dr. Otto Dietrich
Reichspressechef der NSDAP.

Wir beginnen heute im Rahmen der Sonderaktion der Parteipresse „Die Partei im Kampf für Deutschland" mit der angekündigten interessanten Artikelreihe aus der Feder des Reichspressechefs der NSDAP., Dr. Dietrich: „Brücken in eine neue Zeit" und veröffentlichen den ersten Artikel.

I

Der Weltkampf der Geister.

Politik und Wirtschaft sind die beiden Pole, um die das Dasein der Völker kreist. Ihre Synthese bedeutet Leben, ihre Feindschaft Verfall und Untergang. Politik und Wirtschaft sind wie wechselwirkende Kraftströme — wenn sie sich der Stellung bewußt bleiben, die ihnen das Leben zuweist. Aber sie werden zu Totengräbern der Völker, wenn sie ihre Rollen vertauschen, wenn die Wirtschaft herrschen will, wo sie zu dienen hat, und die Politik sich unterordnet, wo sie zum Richter bestellt ist.

Politik oder Wirtschaft, welche dieser beiden Mächte die Herrschaft in Händen hält, entscheidet über das Schicksal der Völker; vielleicht nicht von heute auf morgen sichtbar, aber auf die Dauer unausbleiblich. Denn an den Stromlinien dieser beiden Pole scheiden sich die Geister, weil sich in ihnen wesensverschiedene Begriffe verkörpern, die für die Lebensanschauung und Charakterhaltung eines Volkes von grundlegender Bedeutung sind.

Politik und Wirtschaft stehen einander gegenüber wie Gemeinschaftsgeist und Einzelinteresse. Wo die Wirtschaft die Politik beherrscht, triumphieren Selbstsucht und Machthunger einzelner über das Wohl aller. Wo die Politik mit autoritärer Hand die Wirtschaft lenkt und sie entfaltet, da erhebt der Geist der Gemeinschaft ein ganzes Volk zu Glück und Wohlstand. Die Politik ist das Schicksal; sie steht über der Wirtschaft, weil es eines der Gesetze des Lebens ist, daß das Interesse der Gemeinschaft stärker ist als das Interesse der einzelnen.

Zwischen dem Primat der Politik und dem der Wirtschaft pendelt die Geschichte der Staaten vom Despotismus und der antiken Tributkolonie bis zum liberalen Nachtwächterstaat, vom Cäsarismus bis zum merkantilistischen Absolutismus, von der Händlergesinnung untergehender Staaten bis zur völkerauflösenden Weltwirtschaftsidee des XX. Jahrhunderts. Niemals aber sind sich nationaler Lebenswille und internationale Händlergesinnung so unverhüllt und entscheidend entgegengetreten, wie im Ringen des Nationalsozialismus mit dem internationalen Judentum als dem Exponenten des wirtschaftlichen Machthungers. Hier ist der Weltkampf um Politik und Wirtschaft in seiner letzten Instanz aufeinandergestoßen!

Den wirtschaftlichen Weltherrschaftsträumen weniger auf den Trümmern der nationalen Staaten hat der politische Feuergeist des Nationalsozialismus Idee und Schöpfung des modernen nationalpolitischen Führerstaates entgegengeworfen! Und mit dieser Idee — daran besteht kein Zweifel — ist eine neue gewaltige Geistesmacht in die Geschichte eingetreten. Denn diese Idee hat ja nicht nur einen bestehenden Zustand geändert, sondern sie hat das Denken selbst revolutioniert und umgewandelt. Sie hat das individualistische Denken, das Jahrhundert unserer Entwicklung beherrscht hat, entthront und durch das gemeinschaftsbewußte Denken ersetzt, das unserem Leben ganz neue Grundlagen und ihm ungeheure Auswirkungsmöglichkeiten auf allen Gebieten eröffnet. Das individualistische Denken, das den Primat der Wirtschaft auf seine Fahnen schrieb, endete im nationalen Pessimismus, und im „Untergang des Abendlandes", Gemeinschaftsbewußtes Denken und nationalsozialistisches Handeln aber brechen die Tore auf zu einer neuen Epoche sozialen und wirt-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193702222-10/fragment/page=0001

schaftlichen Aufstiegs, zu neuer Blüte und Entfaltung der abendländischen Kultur!

Was bisher in Dunkel gehüllt war, eröffnet sich nun unseren Blicken: Wir stehen auf einer gemeinsamen weltanschaulichen Basis, innerlich fest und unangreifbar. Durch sie ordnet sich uns nicht nur das politische Leben, sondern auch das wirtschaftliche Geschehen sinnvoll und klar. Wie Schuppen fällt es uns von den Augen: Wir erkennen, daß die internationalen Mächte der Wirtschaft und ihre Gewalt über Brot und Leben der Völker nicht unentrinnbares Schicksal sind, daß sie auf tönernen Füßen stehen, auf der internationalen Zwangsherrschaft wirtschaftlicher Tributmonopole einerseits und einer raffinierten Vernebelung des wirtschaftlichen Denkens andererseits, das skrupelloser kapitalistischer Wirtschaftsgeist und marxistischer Betrug durch jüdischen Intellekt geschaffen haben. Wenn wir dieses Lügengewebe mit nationalsozialistischen Augen durchschauen, dann beginnen wir zu begreifen, daß es kein irgendwie gearteter naturgesetzlicher Mechanismus sondern der schöpferische menschliche Geist ist, der zu allen Zeiten das Wirtschaften gestaltet hat. Daß das Volk nicht der Knecht, sondern der Herr seiner Wirtschaft ist! Wir sehen plötzlich in bisher nicht gekannter Klarheit, was unsterblichem deutschen Erfindergeist im Kampf gegen den Rohstoffmangel und gegen die Naturmonopole der Welt bereits gelungen konnte. Die brennendsten Fragen der Gegenwart treten in den Lichtkegel nationalsozialistischer Erkenntnis:

Deutscher Geist erfand den künstlichen Dünger und schuf damit neues Brot für diese Erde! Wir zwangen das Zuckermonopol der Tropen nieder, das Salpetermonopol Chiles, die Farben Indiens und das Stahlmonopol Englands! Wie lange noch werden Amerikas Baumwollzölle tributheischende Macht über das „weiße Gold" der Welt besitzen? Wer wird dem Gummimonopol der internationalen Kautschukmagnaten den tödlichen Stoß versetzen? Wer wird der Weltölalleinherrschaft weniger Kapitalgesellschaften das Handwerk legen?

Womit und wodurch werden wir die wirtschaftlichen Tributmonopole brechen, die die Herrschaft weniger über die Naturschätze dieser Erde aufgerichtet haben? Diese Fragen der nationalen Wirtschaft und die Antworten die ihre chemischen Laboratorien darauf zu geben haben, sind heute auch in den Brennpunkt der Politik getreten.

Werden die Rohstoffsynthesen das wirtschaftliche Weltbild ändern? Diese Frage ist heute auf aller Lippen. Sie werden es nur dann, wenn die gewaltige Synthese des Geistes und der Menschen ihnen die Bahn bricht! Und sie werden es nur da, wo eine neue große Idee einheitlich und geschlossen eine ganze Nation auf friedlichem Wege in Marsch setzt gegen weltwirtschaftliche Monopolherrschaft und weltwirtschaftliche Unvernunft!

Diese Synthese des Geistes und der Menschen, in der allein Großes gedeihen und zur Wirklichkeit werden kann, hat der Führer im deutschen Volk geschaffen. Sie ist das Schicksal, das die Wirtschaft wie alle Lebensimpulse der Nation trägt und zum Erfolge führt. Es ist die Synthese aus Nationalismus, und Sozialismus, die uns eine neue Stufe menschlicher Kultur erschließen wird.

Sie in ihrem innersten Wesen und den Gesetzen ihres Wirkens begreifen, heißt den tiefsten Sinn unserer Zeit verstehen.

Neurath nach Wien abgereist

Berlin, 22. Februar. Der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath hat gestern abend Berlin verlassen, um der österreichischen Regierung einen Staatsbesuch abzustatten. Die Ankunft in Wien erfolgt heute vormittag.

Durchführung des Freiwilligenverbots

Der Reichsinnenminister erläßt eine Verordnung

Berlin, 22. Februar. Der Reichsminister des Innern veröffentlicht im Reichsgesetzblatt eine Verordnung zur Durchführung des Gesetzes der Teilnahme am spanischen Bürgerkrieg vom 18. Februar 1937, die mit dem 21. Februar 1937 in Kraft trat.

Durch diese Verordnung wird bestimmt, daß Pässe deutscher Staatsangehöriger mit Wohnsitz oder Aufenthalt im Inlande für Reisen nach Spanien und nach den spanischen Besitzungen, einschließlich der Zone des spanischen Protektorates in Marokko, und für die Durchreise durch diese Gebiete nur gültig sind, wenn der Geltungsbereich des Passes von der zuständigen Paßbehörde ausdrücklich auf diese Gebiete erstreckt ist. Deutschen Staatsangehörigen ist die Ausreise aus dem Reichsgebiet nach diesen Gebieten verboten. Ebenso ist es Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit nicht besitzen, verboten, zur Teilnahme am spanischen Bürgerkrieg in das Reichsgebiet einzureisen und aus dem Reichsgebiet auszureisen.

Weiter bestimmt die Verordnung, daß Personen, bei denen Grund zu der Annahme vorliegt, daß sie am spanischen Bürgerkrieg teilnehmen wollen, von den Grenzpolizeibehörden am Grenzübertritt gehindert werden.

Furchtbare Bluttat

Donaueschingen, 22. Februar. In Riedöschingen hat sich eine schwere Bluttat zugetragen. Der 44 Jahre alte Jakob Maus hat seine Frau, seine Schwiegermutter und seinen zwölfjährigen Sohn ermordet und sich dann selbst das Leben genommen.

Das Anwesen der Familie Maus brannte im Dezember vorigen Jahres ab. Maus saß einige Zeit wegen Brandstiftungsverdacht in Untersuchungshaft, wurde aber dann wieder entlassen. Man nimmt an, daß er in einem Anfall von Schwermut die Tat begangen hat

---

Am Sonntag tobte im Allgäu ein Schneesturm von einer Heftigkeit, wie er in diesem Winter dort noch nicht erlebt wurde.

Der Staatsakt am Heldengedenktag

(Fortsetzung von Seite 1.)

Wir wissen aus dem Buche „Mein Kampf", daß jene Tragödie die Seele eines dieser unbekannten Infanteristen erschütterte, daß damals im Herzen eines Frontsoldaten das künftige Deutschland geboren wurde. Wir ehren unsere toten Soldaten, indem wir Adolf Hitler grüßen und ihm dienen.

So glauben wir den Willen der Gefallenen zu vollstrecken. So ist das neue Deutschland das stolzeste Ehrenmal, das wir ihnen errichten konnten. So ist auch die neue deutsche Wehrmacht Fleisch vom Fleische und Blut vom Blute der alten Armee und ihrer Treuhänderin in dunkler Notzeit, der Reichswehr.

Wir wollen gute Soldaten und gute Nationalsozialisten sein. Es bleibt nicht die Wahl für das eine oder das andere. Beides gehört zusammen und beides ist im Grunde das gleiche. Wir müssen uns bereit machen für die Stunde der Bewährung, deren Glockenschlag nicht von uns abhängt. Wir müssen aber auch im Alltag ein Beispiel geben. Das ist oft schwerer als die Probe eines großen Schicksals.

„Ueber Gräber vorwärts". Laßt uns dem Gesetz folgen, das über dem Leben und Sterben unserer Gefallenen stand, dem einfachen und ehernen Gesetz der Vaterlandsliebe und der Hingabe für das deutsche Volk.

Mit diesem Gelöbnis grüßen wir unsere toten Soldaten und senken zu ihren Ehren die Symbole deutschen Soldatentums.

Die Fahnen senkten sich, alle Anwesenden erhoben sich von den Plätzen und streckten die Hände zum Deutschen Gruß empor. Den gefallenen Söhnen des Vaterlandes zum Gedächtnis erklang leise das Lied vom guten Kameraden. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beschlossen die Feierstunde.

Der Führer im Ehrenmal

Von der Staatsoper aus begaben sich die Gäste zu der gegenüber dem Ehrenmal errichteten große Tribüne. Am Seitenausgang der Oper stand eine Kompanie der Leibstandarte Adolf Hitler und erwies dem Führer die Ehrenbezeugungen.

Es folgte die feierliche Kranzniederlegung im Ehrenmal, vor dessen Eingang 80 Offiziere der Kriegsakademie mit gezogenem Degen das Ehrenspalier bildeten. Zwei Offiziere trugen den großen Kranz des Führers. In stillem Gedenken weilte der Führer mit seinem Gefolge einige Minuten in dem heiligen Raum, der symbolisch die Gräber von zwei Millionen deutschen Soldaten umschließt. Die Mitglieder der Reichsregierung, das diplomatische Korps und die Generalität hatten inzwischen westlich dem Ehrenmal Aufstellung genommen, während auf der Ostseite die Schwerkriegsverletzten und Kriegshinterbliebenen ihre Plätze einnahmen.

Der Vorbeimarsch

Nach dem Verlassen des Ehrenmals nahm der Führer von einem erhöhten Podium aus den Vorbeimarsch der Fahnenkompanie und je einer Kompanie des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe ab, die in prachtvollem Parademarsch an ihrem Obersten Befehlshaber vorbeizogen. Bevor der Führer den Platz verließ, wandte er sich den Schwerkriegsbeschädigten und Hinterbliebenen zu und drückte jedem einzelnen von ihnen die Hand.

*

Auch in Kiel wurde der Heldengedenktag mit einer Feierstunde begangen. Hier legte der Kommandierende Admiral der Marinestation der Ostsee, Admiral Albrecht, am Marine-Ehrenmal in Laboe für die Kriegsmarine einen Kranz nieder.

Den Höhepunkt des Heldengedenktages in Essen bildete eine eindrucksvolle Feierstunde für die Gefallenen der in den Jahren 1918 bis 1920 in Westdeutschland eingesetzten Freikorps, der Reichswehr und der Polizei in Horst bei Steele.

Wir gedenken

Im Kampf für ein nationalsozialistisches Deutschland wurden ermordet:

22. 2. 1932: Artur Wiegels, Landwirt, SA.-Mann, Männe (Hann.), von Sozialdemokraten erschossen.

22. 2. 1933: Gerhard Schlemminger, Arbeiter, SA.-Mann, Berlin, von Kommunisten erschossen.

Bis Sonntagabend 65 000 auf der Autoschau

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Februar. Der Zustrom der Besucher der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung, der bereits am Sonnabend unmittelbar nach der Eröffnungsfeier eingesetzt hatte, verstärkte sich im Verlaufe des Sonntags erheblich. Während des zweiten Tages passierten nicht weniger als 40 000 die Tore der Ausstellung, so daß diese am Sonntagabend schon insgesamt 65 000 Besucher aufweisen konnte.

Wie groß das Interesse des Auslandes an dieser Ausstellung auch in diesem Jahre wieder ist, beweist die Tatsache, daß im Laufe des Sonntags vier größere Reisegesellschaften aus Schweden, Polen, Dänemark und der Schweiz eintrafen. Einen besonderen Anziehungspunkt bildete vor allem die monumental ausgestattete Ehrenhalle, die erst nach Beendigung der Eröffnungsfeier am Sonnabend in ihrer jetzigen Form aufgebaut wurde.

Grazianis Zustand gebessert

Liotta ein Bein amputiert

Rom, 22. Februar. Ueber das Attentat auf Marschall Graziani werden am Sonntagabend weitere Einzelheiten bekannt. Danach ist im Befinden des nur leicht verletzten Vizekönigs eine schnelle Besserung zu verzeichnen, wie auch der Zustand des gleichfalls nur leicht verletzten Abuna sowie der übrigen Verwundeten sich gebessert hat. Dagegen mußte dem Fliegergeneral Liotta ein Bein abgenommen werden, jedoch gibt auch sein Befinden zu keiner Besorgnis Anlaß. Glücklicherweise hat der Anschlag kein Todesopfer gefordert.

Die Behörden in Addis Abeba, die das Attentat als ein gewöhnliches Verbrechen bezeichnen, haben mit der Untersuchung des Vorfalles begonnen, um die Schuldigen ihrer verdienten Strafe zuzuführen. Das Leben in der äthiopischen Hauptstadt bewegt sich weiter in normalen Bahnen. Auch im Lande herrscht völlige Ruhe.

Dem norwegischen Kronprinzenpaar ist ein Sohn geboren worden.

Ein großer Plan

Von einem Arbeitskamerad der Autobahn

Die von der „Sonderaktion für Reichsautobahnen" des Amtes „Feierabend" der NSG. „Kraft durch Freude" begründete Reichsautobahnbühne beendet ihre dritte Spielzeit, die mit der Aufführung des Lustspiels „Der zerbrochene Krug" von Heinrich von Kleist einen beispiellosen Erfolg brachte. Die folgende Zuschrift aus der Feder eines Autobahners zeigt, wie der Autobahner selbst über seine Bühne denkt und was er von ihr spricht.

Als die Reichsautobahnbühne unser Lager verließ, standen wir am Tor und winkten, so lange wir den roten Autobus noch sehen konnten, denn wir dachten, daß wir ihn nun so bald nicht wieder sehen würden. Unser Baulos stand kurz vor der Fertigstellung, ein Teil der Belegschaft war schon in die Heimat zurückgekehrt oder hatte anderswo Arbeit gefunden, und wir, die wir noch übrig geblieben waren, konnten auch schon das Ende unserer Beschäftigung absehen. Wir hatten keine Sorge, daß wir nun keinen anderen Arbeitsplatz erhalten würden, aber wir waren doch nicht besonders lustig gestimmt, einmal wegen der Trennung von einem Arbeitsplatz, den wir seit vielen Monaten und einige schon seit zwei Jahren kannten, und auch deswegen, weil mit dieser Trennung viele Freundschaften zerrissen wurden, die wir untereinander angeknüpft hatten. Auch mit der Reichsautobahnbühne hatte uns sozusagen Freundschaftsband verbunden. Wir hatten nun schon drei Aufführungen gesehen und kannten die meisten Schauspieler aus ihren Rollen und auch als Menschen, indem wir mit ihnen sprachen und sie mit uns; und wenn wir ihren roten Autobus sahen, dann hörten wir mit der Arbeit auf und winkten hinüber und freuten uns schon den ganzen Tag.

Diesmal hatten wir den Schauspielern auch „Auf Wiedersehen" gesagt, wie sonst, aber wir dachten doch: Wer weiß, wann und wo das sein wird. Und den Schauspielern hatte es auch Leid getan, man konnte das genau spüren; wir hatten ihnen auch immer beim Abladen und Aufladen ihrer Kulissen geholfen und sie hatten mi. uns eine Flasche Bier getrunken.

Es war eine richtige Kameradschaft gewesen, nicht nur mit dem Mund, wie man so sagt, sondern auch mit dem Herzen. Beispielsweise wußten sie auch ganz genau, wie weit unsere Baustelle fertiggestellt war und in wieviel Schichten gearbeitet wurde und sie warteten auch mit der Aufführung — wenn es sein mußte — anderthalb Stunden, oder sie fingen eine Stunde früher an, als es geplant war, damit niemand von uns zu fehlen brauchte.

Jedenfalls, wie wir nun in den Stuben saßen, konnten wir noch garnicht richtig einschlafen und sprachen noch immer von dem Dorfrichter Adam, was das für ein gerissener Kunde ist, und von dem ganzen Lustspiel, von dem Schreiber und von dem Ruprecht und von der Eve und überhaupt von allen, die in dem „Zerbrochenen Krug" mitgespielt hatten.

Wegen der Reichsautobahnbühne und auch sonst tat es uns leid, daß unsere Arbeit fertig wurde. Da kam ein paar Tage später ein Kamerad aus dem Nachbarlager vorüber und erzählte uns, daß es bei ihnen heute Abend eine Theatervorstellung geben würde. Wir fragten, ob „Der zerbrochene Krug"? er sagte ja.

Sofort beschlossen wir, am Abend in das Nachbarlager zu gehen. Es waren etwa sieben Kilometer, aber guter Weg, wenn wir die Autobahn benutzten.

Gedacht, getan. Dem Lagerführer hatten wir Bescheid gesagt und zogen davon, als ob man uns ein großes Geschenk gegeben hätte. Als wir im Lager eintrafen, hatte die Musik schon zu spielen begonnen. Wir blieben deswegen ganz hinten, aber es schadete nichts, als das Stück begann, kannten wir doch alles und wußten schon von vornherein was kommen würde. Dabei merkten wir auch, daß wir viele Sätze in der ersten Vorstellung ganz überhört hatten. Denn der Dichter Heinrich von Kleist hatte sein Lustspiel so eingerichtet, daß man eigentlich gleich am Anfang hätte merken müssen, wer der Sündenbock war, nämlich der Dorfrichter Adam.

Einer von uns sagte, daß man so eine Dichtung mindestens zweimal sehen und am besten auch lesen muß, wenn man sie richtig verstehen will; und das war auch die Meinung der Schauspieler, die wir nachher in der Pause überraschten. Als sie hörten, daß wir extra ihretwegen den weiten Weg gemacht hatten, freuten sie sich, denn sie warten in ihrem Beruf genau so auf eine Anerkennung, wie wir meintwegen vom Baubüro.

Lange saßen wir noch und sprachen miteinander. Wir baten die Schauspieler auch um die Adresse, wo man das Buch, in dem das Lustspiel „Der zerbrochene Krug" gedruckt ist, kaufen kann. Als wir uns dann endgültig — wer weiß, auf wie lange — von ihnen verabschiedet hatten und auf dem Heimwege waren, beschlossen wir, das Theaterstück „Der zerbrochene Krug" mit verteilten Rollen auswendig zu lernen. Und wenn wir noch ein paar Mädchen finden, die die Frauenrollen spielen können, dann wollen wir im Dorf eine Aufführung veranstalten. Aber wer weiß, ob etwas daraus werden wird, bis unser Baulos fertig ist.

Vorgeschichte in Zeitschriften

Vom „Kapitalismus als Nährboden des Judentums" lesen wir einen Aufsatz von Hermann Reischke im Januarheft der Monatsschrift „Odal". Der Verfasser gibt damit einen sehr lesenswerten Beitrag zur Judenfrage, wie auch die anderen Aufsätze in dieser empfehlenswerten Zeitschrift, die in der Reichsbauernstadt Goslar erscheint, mancherlei interessante wichtige Fragen behandeln. Im Januarheft des Organs des Reichsbundes für Vorgeschichte und der Hauptstelle Vorgeschichte des Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Schulung und Erziehung der NSDAP., des Reichsleiters Alfred Rosenberg, in der Zeitschrift „Germanenerbe" behandelt Gerda Marschberger die Frage: „Das germanische Kind und sein Recht." Hübsch zu lesen ist auch der Beitrag von Hermann Matzen „Peters wird Vorgeschichtler", der die Entstehung des Heidaer Heimatmuseums schildert. Wir finden in diesem Heft auch einen Hinweis auf die Ausgrabungen unserer Landesanstalt in Oberwerschen bei Weißenfels.

Zu der Kennzeichnung der Zeitstufen der deutschen Vorgeschichte nimmt Professor Wilhelm Teudt im Januarheft der Zeitschrift „Germanien" Stellung, die sich im übrigen unter Wiesmanns Leitung auch weiterhin vorzüglich entwickelt. Teudts Vorschläge hierzu, die vor allem den für unsere kulturelle und volkliche Entwicklung so wichtigen Einschnitt um 800 nach der Zeitwende berücksichtigt, verdienen sicherlich Beachtung. Mancherlei interessante Anregungen weiß auch Professor Dr. Albrecht Schmidt, Frankfurt, in seiner Abhandlung „Die Zeit als Erlebnisreihe von Generationen" zu geben. Man darf sich besonders auch freuen, daß der vielgesuchte Edmund Cieß in diesem Hefte mit einem Beitrag „Germanenkunde und ihr tieferer Sinn" zu Worte kommt.

Sei als letztes in der Reihe, aber nicht minder beachtlich als die anderen, das Januarheft der Monatsschrift der Nordischen Bewegung „Rasse" erwähnt, die unter Leitung von R. v. Hoff in Verbindung mit L. F. Clauß und S. F. K. Günther nun auch bereits im 4. Jahrgang steht. Beiträge wie der von Wilhelm Kraiker „Vorgeschichtliche Zeugnisse für die nordische Herkunft der Griechen", der von Dr. P. Neubert „Der nordische Anteil an der Musik" oder der von Prof. Dr. H. Sigismund „Nepal, ein arisch beherrschter Staat in Vorderindien", kennzeichnen den Inhalt dieser Zeitschrift, derer einzelne Nummern stets lesenswert sind.

Wer sich fortlaufend mit Fragen unserer deutschen nordischen Vorgeschichte in ihrer Gegenwartsbeziehung beschäftigen will, der mag getrost zu einer dieser Zeitschriften greifen, die nun mit ihren ersten Heften in erfolgreicher Weise ihren neuen Jahrgang begonnen haben.

Bernhard Thümmel.

Die Stadt Wien schreibt zur Hebung des künstlerischen Niveaus der Operette für das Jahr 1937 drei Preise in Höhe von 500, 300 und 200 Schilling für die drei besten Ideenskizzen von Operetten-Librettos aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193702222-10/fragment/page=0002

Neuraths Wiener Besuch

Von unserem Wiener Berichterstatter

XYZ **Wien, 22. Februar.**

Dem Wiener Besuch des Reichsaußenministers v. Neurath steht man in ganz Oesterreich gespannt und erwartungsvoll entgegen. Fast sechs Jahre sind es her, seit zum letzten Male eine deutsche Regierungspersönlichkeit offiziell in Wien weilte; es war der damalige Reichsaußenminister Dr. Curtius, der Anfang März 1931 nach Wien kam, um mit Schober die Zollunionsbesprechungen zum Abschluß zu bringen, die ihren Niederschlag in dem denkwürdigen Wiener Protokoll vom 19. März fanden, in jenem Zollunionsplan, der außenpolitisch schlecht vorbereitet an dem Widerstand der fremden Mächte scheiterte und zwangsläufig zu einem Rückschlag in dem Ausbau der beiderseitigen Beziehungen und auch vor allem wirtschaftlich in Oesterreich selbst führte.

Deutschland und Oesterreich sind seitdem in den verflossenen Jahren sehr verschiedenartige Wege gegangen. In Deutschland kam der Nationalsozialismus an die Macht, erstand das Dritte Reich unter der Führung Adolf Hitlers. Das gewaltige Geschehen jenseits der Grenzen wühlte auch die Bevölkerung Oesterreichs auf und erst nach schwersten Erschütterungen formte sich mehr von oben als von unten herauf und vielfach im Gegensatz zu der Entwicklung im Reich ein neues Oesterreich in einem Entwicklungsprozeß, der heute noch nicht abgeschlossen ist. Begreiflich, daß sich bei der Gegensätzlichkeit der Staatsneuformungen Spannungen bildeten, die sich zu einem Konflikt verdichteten, der erst im Juliabkommen sein Ende fand und dessen Auswirkungen nur etappenweise zugunsten eines Zustandes der Normalisierung in den beiderseitigen Beziehungen behoben werden können.

Mehrere Etappen auf diesem Wege der Wiederannäherung und Vertiefung der zwischenstaatlichen Beziehungen wurden bereits zurückgelegt. In wirtschaftlicher Hinsicht wurde erst im Januar ein Abkommen getroffen, das die Grundlage für einen gesteigerten Reiseverkehr und für den Ausbau des wechselseitigen Warenaustausches bildet. Durch den Berliner Besuch des Staatssekretärs Guido Schmidt im Spätherbst vorigen Jahres wurde auch der persönliche Kontakt von Regierung zu Regierung hergestellt, der nun durch den Gegenbesuch des Reichsaußenministers in Wien erweitert wird. So sind in dem Besuchsprogramm mehrfache Besprechungen vorgesehen, die Gelegenheit geben werden, den ganzen Fragenkomplex des deutsch-österreichischen Verhältnisses zu erörtern, Mißverständnisse zu beseitigen und die Bahn für eine weitere aufbauende Friedensarbeit im mitteleuropäischen Raum freizumachen, zu der sich der Reichskanzler und der Bundeskanzler in voller Uebereinstimmung erst jüngst wieder bekannt haben.

Das Programm, das für die beiden Besuchstage vorgesehen ist, unterscheidet sich nicht wesentlich von dem, das bei dem Besuch des italienischen und ungarischen Außenministers anläßlich der Wiener Dreierkonferenz vom November vorigen Jahres durchgeführt wurde. Neurath wird dieselben sogenannten Fürstenappartements in dem Ringstraßenhotel Imperial beziehen wie jene beiden Staatsmänner. Auch das Zeremoniell der Besuche und Gegenbesuche entspricht den bei solchen Staatsvisiten üblichen Gepflogenheiten. Bemerkenswert ist allerdings, daß das vom Bundeskanzler zu Ehren seiner deutschen Gäste veranstaltete Galadiner in diesem Falle nicht im Schloß Schönbrunn, sondern in dem unweit der deutschen Gesandtschaft gelegenen Schloß Belvedere, dem seinerzeit für den Prinzen Eugen errichteten hübschen Barockpalais stattfindet, von dem aus man einen herrlichen Blick über den vorgelagerten Terassengarten hinüber zum Stephansturm und zu den Hängen des Wiener Waldes hat. Daß man das große Repräsentationsfest zu Ehren des deutschen Gastes nicht in dem mit dem Haus Habsburg verwurzelten Schönbrunn, sondern in dem Schloß abhält, das einst Prinz Eugen, der edle Ritter und um das gesamte Deutschtum hochverdiente Feldherr bewohnte und in dem er seine großen Empfänge veranstaltete, ist gewiß nicht ohne tieferen Sinn und Bedeutung und man hätte gar keinen besseren Rahmen für dieses Fest im Zeichen gesamtdeutscher Verbundenheit wählen können.

Daß nach sechs Jahren, nach der langen Zeit der Spannungen und des von einander Getrenntseins, nun erstmalig wieder ein deutscher Staatsmann, der Reichsaußenminister des Dritten Reiches Adolf Hitlers, nach Wien kommt, ist ein Ereignis, hinter dem alle Besuche ausländischer Staatsmänner in Wien im vergangenen Jahr weit zurücktreten, ist ein Ereignis, das uns alle hier schon länger lebenden Reichsdeutschen nicht minder ergreift als die Bevölkerung Wiens und Oesterreichs.

Hier spricht die Bewegung

Alle Versammlungen beginnen 20 Uhr

23. Februar 1937: Pg. Rohkrämer in Heldrungen, Kr. Eckartsberga; Pg. Czarnowski in Plessa, Kr. Liebenwerda; Pg. Dr. Lobeck in Burgkladen, Kr. Merseburg; Pg. Dr. Laas in Heringen, Kr. Sangerhausen; Pg. Lösche in Zwethau, Kr. Torgau; Pg. Meyer in Zipsendorf, Kr. Zeitz; Pg. Doege in Belgern, Kr. Torgau; Pg. Bartsch in Kemberg, Kr. Wittenberg; Pg. Meiler in Halle (S.), „Neumarktschützenhaus".

Die in Berlin tagende internationale Stillhaltekonferenz hat ihre Verhandlungen mit der Unterzeichnung eines neuen Abkommens abgeschlossen, das eine Verlängerung der ausländischen Bankkredite um 12 Monate bis zum 28. Februar 1938 vorsieht.

Prag versteckt sich hinter Verfassungstheorie

Ausweichende tschechische Antwort auf Bittschritt der ‚deutschen Regierungsparteien'
Praktisch bleibt alles unverändert - Scharfe Ablehnung der Sudetendeutschen Partei

Prag, 22. Februar. Die tschechoslowakische Regierung hat Sonnabend eine längere Verlautbarung herausgegeben, die als Antwort auf eine von den sogenannten deutschen Regierungsparteien ausgearbeitete Bittschrift zur Frage des Ausgleichs zwischen Deutschen und Tschechen zu gelten hat. Die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins, die einzige zahlenmäßig wirklich ins Gewicht fallende deutsche Gruppe, ist an diesen Verhandlungen nicht beteiligt. Der von ihr vorausgesagte negative Ausgang der sogenannten Ausgleichsbemühungen ist auch nicht ausgeblieben, wie die scharfe Stellungnahme des stellvertretenden Führers der Sudetendeutschen Partei, Frank, zeigt. Die tschechische Antwort ist völlig nichtssagend, geht positiven Zugeständnissen aus dem Wege und versteckt sich hinter theoretischem Wortspiel der Verfassung.

Die tschechoslowakische Verlautbarung „rühmt" zunächst die besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge, die man in Prag der wirtschaftlichen Situation der deutschen Gebiete widme. In der Frage der Aufnahme in den Staatsdienst beruft sich die Denkschrift auf den theoretischen Wortlaut der Verfassungsurkunde. Weiterhin stellt die Verlautbarung die bezeichnende Behauptung auf, daß die sprachlichen Bedürfnisse der nationalen Minderheit im Verkehr mit den öffentlichen Behörden und Organen „in dem äußerst durchführbaren Maße durch das verfassungsmäßige Sprachgesetz gesichert" seien. Hinsichtlich der Schulfragen heißt sich die tschechische Denkschrift auf den Standpunkt, daß in der Schulorganisation „bereits in besonders bedeutungsvoller Weise die Rücksichtnahme auf die kulturellen Bedürfnisse der einzelnen Nationalitäten geltend gemacht worden sei". Die Verlautbarung geht also irgendwelchen konkreten Zugeständnissen aus dem Wege, ebenso wie in dem Schlußabsatz, in dem lediglich gesagt wird, wo sich in der Selbstverwaltung vom Standpunkt der Interessen der Minderheitengruppen Mängel zeigten, werde sich die Regierung um deren Beseitigung bemühen.

Der Stellvertreter Konrad Henleins, Karl Hermann Frank, nimmt in den „Sudetendeutschen Pressebriefen" zu der Verlautbarung der tschechoslowakischen Regierung zur Denkschrift der sogenannten deutschen Regierungsparteien wie folgt Stellung:

„Die nach dreiwöchigen Verhandlungen veröffentlichten Beschlüsse des tschechischen Ministerrates zu der Denkschrift der deutschen Regierungsparteien vom 27. Januar 1937 können keineswegs als volle Erledigung angesehen werden.

1. Von den Regierungsparteien wurde eine gesetzliche Sicherung dafür gefordert, daß ortsansässige Arbeiter und Angestellte bei durchzuführenden öffentlichen Arbeiten herangezogen werden. Der Regierungsbeschluß anerkennt zwar den Grundsatz, daß bei Investitionen auf regionale und nationale Verhältnisse Rücksicht genommen wird, billigt jedoch nur den deutschen Ministern eine Teilnahme an gelegentlichen Kontrollen der Einhaltung dieses Grundsatzes zu.

2. Zum ersten Mal wird offiziell der schon im Minderhettenschutzvertrag enthaltene Grundsatz anerkannt, daß der Bevölkerungsschlüssel bei Vergebung von Stellen des öffentlichen Dienstes gelten soll. Um diesen sozialen Anspruch des Sudetendeutschtums ist 18 Jahre gekämpft worden. Theoretisch ist damit das natürliche Recht der Sudetendeutschen auf Arbeit im öffentlichen Dienst anerkannt, praktisch aber bedeutet die Art der Regelung keine Wiedergutmachung der Tatsache, daß die Sudetendeutschen über 40 000 Stellen im öffentlichen Dienst verloren und mindestens zu fordern haben.

3. Auch bezüglich der Jugendfürsorge verlautete die Denkschrift eine gesetzliche Regelung. Die zweifellos als eine den nationalen Verhältnissen angepaßte Formulierung des in Vorbereitung befindlichen Jugendgesetzes aufgefaßt werden müßte. Der Beschluß des Ministerrates beseitigt nicht die drohenden Gefahren des Gesetzentwurfes, sondern begnügt sich mit unverbindlichen Zusagen einer Erhöhung der bisherigen Zuwendungen für soziale Einrichtungen.

4. Ueber die Frage der gesetzlichen Regelung der gesamten Schulverwaltung hat die Regierung überhaupt keinen Beschluß gefaßt. Auch über den Aufbau der deutschen Schulorganisation liegt kein Beschluß vor. Damit ist einer der wichtigsten Beschwerdepunkte des Sudetendeutschtums, nämlich die Sicherstellung des deutschen Unterrichtes für das deutsche Kind und des freien Entschlusses der Eltern, in welche Schule sie ihr Kind schicken, ungelöst geblieben.

5. Der Ministerrat hat die vom Ministerpräsidenten angekündigte Erleichterung der Sprachpraxis im Verkehr zwischen Behörden und Gemeinden bis zu 3000 Einwohnern beschlossen, womit den Forderungen des Memorandums ebenfalls nicht Rechnung getragen worden zu sein scheint. Bezeichnend dabei ist, daß die Gerichte von dieser bescheidenen Neuregelung ausdrücklich ausgeschlossen sind. Von einer fühlbaren Besserung der Sprachpraxis kann daher nicht gesprochen werden.

Soweit die Unterschiede zwischen den Anträgen der deutschen Regierungsparteien und den Beschlüssen des Prager Ministerrates. Als grundsätzlicher Mangel von Anträgen und Beschlüssen ist vor allem festzustellen, daß unterlassen wird, dem Sudetendeutschtum auch nur jene Vertretung in allen Körperschaften sicherzustellen, für welche ein Wahlrecht gesetzlich vorgesehen ist.

Bei der Anerkennung des Bevölkerungsschlüssels in den öffentlichen Diensten muß festgestellt werden, daß die deutschen Regierungsparteien einem Beschluß zugestimmt haben, wonach ohne jede rechtliche Sicherung die Aufnahme in den öffentlichen Dienst von der „Loyalität" des Bewerbers abhängig gemacht wird. Untere Organe des Sicherheitsdienstes können also jedem Bewerber den Weg zum Staatsdienst verperren.

Bei der Einstellung der Verwaltung zu den Sudetendeutschen ohne Unterschied der Partei ist daher ein objektives Entscheiden der Behörden auch künftighin nicht zu erwarten. Diese Bedenken werden vergrößert im Hinblick auf den wiederholt in Erscheinung getretenen Einfluß der tschechischen Jednotasch (Tschechisierungsvereine) auf Verwaltungsakte aller Behörden.

Die sprachrechtliche Hauptbeschwerde des Sudetendeutschtums bleibt offen. Selbst von unvoreingenommener tschechischer Seite wird das Sprachenrecht als unvollkommen bezeichnet und eine ganze Reihe von notwendigen Ergänzungen im Interesse des Staates und vor allem der Verwaltung gefordert. Die Beschlüsse der Regierung räumen die Hauptbeschwerde der Sudetendeutschen und die eigentliche Ursache des nationalen Zwistes nicht aus dem Wege."

Gewaltige Rüstungen Englands am Nil

Verstärkung der ägyptischen und englischen Streitkräfte - Cypern das „Malta der Luftwaffe"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

—lz. **Kairo, 22. Februar. Es ist erstaunlich, mit welcher Energie und mit welchem Aufwand von Mitteln England die Konsequenzen aus den Lehren des abessinischen Konflikties hinsichtlich der Schwäche seiner militärischen Position im östlichen Mittelmeer und überhaupt im Nahen Osten gezogen hat. Die Lösung des Problems heißt auch hier: Gewaltlösung um jeden Preis!**

Eingeleitet wurde die völlige Reorganisation der militärischen Verhältnisse in Aegypten schon mit der Inspektionsreise Sir Samuel Hoares im August und September vergangenen Jahres, als die großen Grundprinzipien des neuen strategischen Systems herausgearbeitet wurden. Kernstück dieses neuen Systems ist, was Aegypten anbelangt, die Reorganisation der ägyptischen Armee, die inzwischen schon von der englischen Militärmission tatkräftig in Angriff genommen wurde. Auch die ägyptische Luftwaffe soll einen möglichst schnellen und starken Ausbau erfahren. Man spricht von 500 Flugzeugen, auf die sie gebracht werden soll.

Neben dieser Truppe des ägyptischen Alliierten, die die englische Diplomatie als wertvolle Waffe Englands zu erhalten wissen wird, steht auf ägyptischem Boden auch weiterhin die englische Armee, und zwar nicht mehr als Okkupationsarmee, sondern zur Sicherung des Suez-Kanals. Sie ist vor allem im Sektor der Luftwaffe außerordentlich bedeutend. In den kommenden Jahren sollen auch in ihr entscheidende Umgruppierungen vorgenommen werden, wobei ihre Standorte nach den englisch-ägyptischen Abmachungen an den Ufern des Suez-Kanals sein werden. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang auch die geplante Verlegung des englischen Hauptquartiers von Kairo nach Jerusalem. Dadurch soll der gesamte Armeestab ähnlich wie der der englischen Luftwaffe im gesamten Nahen Osten unter eine einheitliche Leitung gebracht werden.

Die große die englischen Effektivstärken in Palästina selbst bleiben werden, ist vorläufig noch ungeklärt. In englischen Militärkreisen rechnet man aber heute schon mit zwei Brigaden neben den starken Kontingenten der Luftwaffe. Für diese wird gegenwärtig in Lydda, unweit Jerusalems, ein Flugplatz mit Arsenalen und entsprechenden Anlagen projektiert, der der größte Militärflugplatz im Nahen Osten werden dürfte. Er stellt das Ergänzungsstück in der Ostflanke des Suez-Kanals dar, zu dem Verteidigungsschema, das man zurzeit in Aegypten ausarbeitet.

In dieses Verteidigungsschema einbezogen ist auch Cypern, von dessen Ausbau viel gesprochen wird. Meldungen aus Cypern selbst zufolge, scheinen die hier in Angriff genommenen militärischen Maßnahmen weit umfangreicher zu sein, als es aus der englischen Presse hervorgeht. Es scheint sogar, als wenn Cypern das „Malta der Luftwaffe" werden soll.

In dem Dreieck, das durch die Städte Alexandria, Haifa und Nicosia abgesteckt ist, liegt aber noch immer nicht das ganze englische Verteidigungssystem begründet. Es greift vielmehr weiter nach Osten, vor allem nach dem Irak hinüber, wo Ende vergangenen Jahres zehntausend Mann der englischen Luftwaffe ein neues, großangelegtes Lager westlich Bagdads bezogen haben, während ein zweites, nicht ganz so großzügiges unweit Basrahs am Persischen Golf im Entstehen begriffen ist. Diese Truppen der englischen Luftwaffe im Irak, wie auch die, die in der Hauptstadt Transfordaniens, Amman, stationiert sind, sind mit denen in Cypern, Palästina und Aegypten durch einheitliche Führung verbunden. Das „Royal Airforce Headquarter" für den Nahen Osten befindet sich gegenwärtig noch in Kairo, dürfte aber auch nach Palästina verlegt werden, wenn das Hauptquartier der Armee nach dort verlegt ist. Schon damit wird der enge Konnex gewahrt bleiben.

Interessant ist, daß man offenbar auch versucht, das schon fast aufgegebene Malta in dieses völlig neu aufgebaute Verteidigungsschema im Nahen Osten einzubeziehen. Zwei Flugzeugmutterschiffe, die gewöhnlich in England ihre Station haben, sind soeben erst mit dem dritten Heimatgeschwader ins Mittelmeer abgedampft, mit der besonderen Mission, dort während der Manöver als schwimmende Luftbasen die Verbindung zwischen Cypern und Malta und das Zusammenwirken dieser beiden festen Stützpunkte für den Ernstfall zu sichern.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

HJ.-Führer in Wehrmacht und Arbeitsdienst

Zur Betreuung der HJ.-Führer des Gebietes Mittelland, die zur Zeit in Wehrmacht und Arbeitsdienst ihre Dienstpflicht ableisten, hat die Presse- und Propagandaabteilung der Gebietsführung Mittelland in diesen Tagen erstmalig einen besonderen „Mitteilungsdienst" herausgegeben, den die betreffenden Kameraden von nun ab regelmäßig monatlich erhalten.

In einem Leitaufsatz stellt Gebietsführer Reckewerth heraus, daß sich die Kameradschaft der Hitler-Jugend nicht in Organisationsformen begrenze, und daß auch dieser „Mitteilungsdienst" nichts anderes wolle, als die Brücke dieser Kameradschaft der Jugend weiterzubauen. Die Blätter enthalten neben grundsätzlichen Artikeln vor allem Mitteilungen aus der Arbeit der HJ., insbesondere des Gebietes Mittelland, u. a. auch einen Abschnitt „Kameraden schreiben für Kameraden" zum gegenseitigen Austausch irgendwelcher Erlebnisse und Fragen. Dem „Mitteilungsdienst" werden laufend umfangreiche Auszüge und Informationen aus der deutschen Presse sowie Liederblätter der HitlerJugend und Schulungsmaterial beigeheftet.

Hauptschriftleitung: Dr. Walter Trautmann; Dienstleiter und Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Kurt Leyß; Verantwortlich: Politik: Robert Kehler; Wirtschaft: Diplom-Kaufmann Erwin Koch; Kulturpolitik, Kunst und Wissenschaft: Dr. Joachim Bergfeld; Unterhaltung: Dietmar Schmidt (z. Zt. in Bombay) i. V. Rita Sophie Eilers; Frauenfragen, Reiseseite und Bild: Rita Sophie Eilers; Kommunalpolitik: Ernst Gerlach; Hallische Stadtnachrichten: Bernhard Thümmel; Hallische Reportage: Rudolf Sieche; Provinz: Kurt Galuke; Sport: Fritz Bloch; Großreportage und Vermischtes: Ulf Dietrich; Der Heimatgau: Dr. Wilhelm Haubach, sämtlich in Halle (S.), Geiststraße 47; für Ausgabe Zeitz: Erich Schulenburg, Zeitz; Ausgabe Weißenfels: Willi Blum, Weißenfels; Ausgabe Naumburg: Georg Heiß, Naumburg; Ausgabe Merseburg: Werner Franck, Merseburg; Ausgabe Bitterfeld: Günter Melchert, Bitterfeld; Ausgabe Delitzsch-Eilenburg: Otto Pfeil, Delitzsch; Anzeigenleitung: Alf Heitzsch, Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 57; Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin, Charlottenstraße 82.

Durchschnittsauflage für den Monat Januar 1937.

Gesamtauflage der „MNZ" Bl. 14 . . . . über 67 600

Halle und Umgebung . . . Bl. 14 . . . . über 48 150
davon Bitterfeld . . . . Bl. 11 . . . über 5 250
Delitzsch-Eilenburg . Bl. 11 . . . . 4 800
Merseburg . . . . Bl. 11 . . . . 7 800
Gau-Ausgabe West . Bl. 7 . . . . 5 900
Ausgabe Naumburg . . . Bl. 10 . . . . über 5 100
Ausgabe Weißenfels . . . Bl. 10 . . . . „ 6 000
Ausgabe Zeitz . . . . Bl. 10 . . . . „ 8 300
Zur Gau-Presse gehört noch
Torgauer Zeitung, Torgau Bl. 9 . . . . „ 8 300

Gesamtauflage der Gaupresse . . über 75 900

Verlag „Die braune Front" G. m. b. H., Halle (S.).
Leitung des Gesamtverlages: Kurt W. Wege.

Gr. Ulrichstraße 57 Ständiger Tages- und Nachtanschluß Nr. 276 81. Nachruf der Schriftleitung 384 14. Nachruf für Zeitz 2468/69. — Rotationsdruck: Walter Kerlen, Halle (S.), Geiststr. 47. Ausgaben Zeitz, Weißenfels und Naumburg: „MNZ"-Druckerei Zeitz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193702222-10/fragment/page=0003

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Riebeckplatz

Kolossaler Erfolg!

Es ist ein Fest für das Auge! Ein Erlebnis für jedes Herz!

Ball im Metropol

Ein eleganter Gesellschaftsfilm souveränster Darstellungskunst mit:

Heinrich George Viktoria v. Ballasko

H. v. Cleve – Hilde Weißner

Jugendl. nicht zugelassen!

Schauburg

Immer stärker wird der Andrang!

Wir müssen verlängern!

Benjamino Gigli

mit

Käthe von Nagy

in dem wundervollen Großfilm

Ave Maria

Genau wie bei „Vergißmeinnicht" nur eine Stimme des Lobes und der Bewunderung!

APITOL

Ab heute nur 4 Tage

Ein Walzer um den Stephansturm

Einer der lustigsten Filme der Spielzeit

Olga Tschechowa
Gustel Huber
Wolf Albach-Retty
P. Heidemann
Leo Slezak

4.00 6.20 8.30

Achtung! Gefahr!

Rasende Autos!

Krachende Zusammenstöße

eine spannende Gerichtsverhandlung

Ein Film von Heute für Heute, der in Probleme hineingreift, die uns ALLE angehen!

Gefahr!

In deutscher Sprache!

Haben Sie den Film „Polizei-Auto 99" gesehen? – Erzeigte ein aufregendes und interessantes Kapitel amerikanischen Lebens.

Sehen Sie sich **„Gefahr"** an, er behandelt ein in Deutschland noch wesentlich stärker interessierendes Thema, das in seiner Spannung und Eindringlichkeit zu jedem modernen Menschen spricht.

Ein aufrüttelndes Einzelschicksal wird hier zur Mahnung für Viele!

Aus dem Reiche der Vögel – Kulturfilm

Erstaufführung Heute Montag

C.T Gr. Ulrichstr. 51

Für Jugendl. nicht zugelassen!

BREHMER'S Hallorentropfen

Der gute Magenlikör

LEIPZIGERSTR. 43 – GEISTSTR. 11

Zwei Nummern Kleiner

können Sie das nächstemal Ihre Kleider tragen und damit wieder elegant und jugendlich aussehen. Ohne gesundheitsschädigende Hungerdiät – nur mit Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee erzielen Sie gesunde Schlankheit und Jugendfrische. Beginnen Sie bald und trinken Sie Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee täglich – er hat schon Hunderttausenden geholfen!

Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee

AUCH IN TABLETTENFORM: DRIX-TABLETTEN

Sonderzug

zur

Internationalen Automobilausstellung

am 7. März 1937

Günstige Fahrzeiten – Verbilligter Eintritt. Ermäßigung bei Stadtrundfahrten. Fahrpreis III. Kl. 5.80 RM, II. Kl. 7.90 RM

Veranstalter:

Lloyd-Reisebüro, Halle

Untere Leipziger Str. (neben Kaffee Zorn)

Anmeldungen rechtzeitig erbeten

Ringkämpfe

Täglich 20.15 Uhr

Theater a. Steintor, früh. Walhalla

Heute Montag, 22. Febr., ringen:

Garkamienko gegen **Luppa**
Polen Berlin

Schwarz gegen **Kujanpää**
Deutschland Finnland

Becker gegen **Homann**
Oesterreich Berlin

Der große Entscheidungskampf

Neumann gegen **Kraus**
Berlin Köln

Gleef gegen **Budeus**
Schweiz Litauen

Tageskasse 11–14 und ab 17 Uhr
Plätze RM –.80 bis 3.–. Ruf: 31550

Stadttheater Halle

Heute, Montag, 19.30 bis nach 22.30

Petra und Alla

Volksstück von Max Geisenhyner

Dienstag, 20 bis gegen 22.45

Lody

von Walther Heuer

Mittwoch, 20 bis gegen 23

Spielplan-Aenderung

Der Obersteiger

Bei Meiers gabs gestern abend schiefe Gesichter

Das Mädchen hatte nämlich vergessen, das zum Abendbrot unerläßliche Köstritzer Schwarzbier zu bestellen. Nun schmeckte allen das Essen nicht, weil das so appetitanregende Getränk fehlte. – Probieren Sie doch auch einmal zum Abendbrot diesen Trunk – Ihnen schmeckt es dann doppelt so gut!

Denken Sie

einmal, – Sie müßten das in einem Inserat Angezeigte über 47 Tausend Menschen brieflich mitteilen! Welch eine ungeheure Arbeitsleistung wäre das! Wie bequem und billig ist dagegen eine Anzeige. Man schreibt sein Inserat einfach auf ein Blatt Papier, gibt es bei der nächsten MNZ-Annahmestelle auf, und tags darauf ist es schon in über 47 Tausend Haushaltungen! Was sagen Sie zu einer solchen Leistung? Ein besseres Werbemittel, mit dem Sie in gleicher Form alle Volkskreise in Halle und Umgebung erfassen können, gibt es nicht.

MNZ
Größte Zeitung im Gau Halle-Merseburg.

Vereinsnachrichten

Wir veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine usw. zu dem ermäßigten Preise von 18 Pfennig für die dreispaltige Millimeterzeile.

Verein für Erdkunde. Mittwoch 20.15 Uhr im Melanchthonianum Lichtbildervortrag von Professor Dr. Wanderlich-Stuttgart über seine Studien in der Tschechoslowakei (1936). Karten für Nichtmitglieder 50 Pf., für Studenten und Schüler 25 Pf. bei Hempelmann & Krause und an der Abendkasse.

Volkshochschule Halle. Montag, den 1. und 8. März, 20 Uhr, Hörsaal 17 der Universität, Vorträge von Stadtmedizinalrat Prof. Dr. Schneil über „Gesundheitspolitik unter Berücksichtigung erbbiologischer Gesichtspunkte" (mit Lichtbildern). Karten für beide Vorträge im Vorverkauf 90 Rpf.

Harzklub. Mittwoch, 24. Febr., humoristischer Unterhaltungsabend im Hotel Rotes Roß. Es wirken mit: Käthe Hagedorn (Gesang), Gretel Medihofe (Tanz), Kurt Schütt (Tenor) und Erich Zimmer (Zitherspiel). Beginn 20.30 Uhr. Wir hoffen um zahlreichen Besuch. Gäste können eingeführt werden.

Freunde des Gymnasiums. Mittwoch, 24. Februar, 20.30 Uhr, Hörsaal 17 der Universität, Vortrag von Geheimrat Kern über „Die Religion Alexanders des Großen". Gäste willkommen!

MNZ-Kleinanzeigen

Stellen-Angebote

Mädchen
f. landwirtschaftlichen Haushalt sucht z. 1. März. W. Fritsche, Dornstedt, Post Schaftstädt.

Wirtschafterin
in 60 Morgen große frauenlose Landwirtschaft f. sofort oder später gesucht. Angebote unter L 7987 an MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Hausmädchen
Suche z. 1./3. kräftiges, ehrlich. Hausmädchen mit etwas Kochkenntnissen.
Frau E. Ziegler
Könnern-Saale
Flora-Drogerie

Stellen-Gesuche

Kaufmann
welcher Ostern 1937 seine Lehrzeit beendet, sucht Stellung zum 1. April 1937 oder später. Angebote unter L 7986 an MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Mädchen
16½ Jahr, sucht Stellung als Kochlehrling i. Privat-Speisehaus, schlicht um schlicht. Angebote an Hulda Peter, Unter-Teutschenthal, Hindenburgstraße Nr. 1.

Miet-Gesuche

2-3-Zimmer-Wohnung
von 2 Personen gesucht. Angebote unter G 574 an MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Ich suche per baldigst in der Nähe des Riebeckplatzes einen Raum (Garage) zum Abstellen von 2 Lastwagen-Anhängern
Ernst Beyer
Landmaschinen
Halle-S., Merseburger Str. 4
Fernruf 266 81 und 266 87

Leeres Zimmer
gesucht. Ruf 294 54

Vermietungen

Laden
60 qm, für Schuhe, Herrenkonfekt. etc. sofort oder später zu vermieten. Steinweg 20a, I, Büro, 8–1 u. 3–5, Ruf 21468

Ihre Zalouflen macht Jalousiefabrik Gustav Hönemann 27 Jahre, Ruf 230 31 Angebote kostenlos

Handwerks-Arbeiten

Schuhe verlängern
und weiten wir bis zu 2 Nummern.
„Fußwohl", Kirchnerstr. 18 a.

Uhren-Reparaturen
billig, gut, Preisangabe vorher. Uhrmach. Schrön, Halle-S., Hindenburgstraße 54, Ecke Forsterstraße.

Vernickeln
sowie sonstige Metallveredlungen. „Nickel-Becker", Halle, nur Kleine Brauhausstr. 11.

Verschiedenes

Zeichnungen
aller Art, Diplome, Ahnentafeln, Wappen usw. fertigt Walter Schmidt, Halle (S.), Brandenburger Straße 8, Fernruf 28 380.

Werbung schafft Arbeit!

Verkäufe

Herrenzimmer
komplett, und diverses andere an Private zu verkaufen. Pfälzerstraße 2, 1 rechts.

Miele Waschmaschinen
im Fachgeschäft
Prophete
Rannische Str. 15-19 Fernsprecher 27040
bequeme Jahresrate

Deine Zeitung die MNZ.

Detektive
Bayrich & Greve, Halle (S.), Ludw.-Wuch.-Str. 31, Ruf 221 44
Geheime Beobachtungen und Ermittlungen, Alimentation u. Privatauskünfte. Gegründet 1888

Heilmittel MOTOM
gegen **Flechten** und ähnliche **Hautleiden**
Nur in Apotheken erhältlich

Damenbart
sowie alle lästigen Körperhaare werden mit der Wurzel für immer beseitigt durch neu erfundenes, wohlriechendes Enthaarungsöl und Pulver als Vorbehandlung. Sofortige Wirkung innerhalb 1–3 Minuten. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Preis der Kur 5.00 RM. Hochinteressante Broschüre und viele notariell beglaubigte Anerkennungen sendet kostenlos Dr. E. Günther & Co. Rudolstadt/Th., Sedanplatz 110.

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut u. preiswert angestrickt od. angewirkt bei
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Papierkörbe
für Haushalt und Geschäft, preiswert
Korb-Lühr
Unt. Leipziger Str.

Familien-Anzeigen gehören in die MNZ

Familien-Anzeigen

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen 10jährigen Sohnes

Walter Rosch

danken wir allen denen herzlichst, die ihm das letzte Geleit gaben. Besonderen Dank Herrn Pastor Lucke, Herrn Kantor Rolgt, der Firma J. G. Boltze, der Belegschaft der Schlämmerei, dem Fußballverein, der SA., der HJ. und dem BDM.

In tiefer Trauer

Karl Rosch und Frau geb. Hentze
Emil Hartmann und Frau geb. Rosch
Ida Rosch u. Verlobter Otto Rühne
Emil und Manfred Hartmann

Schleipzig, den 22. Februar 1937

Am 20. Februar 17.30 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Anna Gottschalg

geb. Bieweg

im Alter von 54 Jahren.

Teicha-Löbnitz, den 20. Februar 1937

In tiefer Trauer
Paul Gottschalg
und Kinder
nebst allen Verwandten

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 23. Febr. 1937 nachmittags 15 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Werke der Stadt Halle A.-G. – Straßenbahn – haben die Aufhebung der Haltestellen für die Linien 7 und 8 in Richtung Seebener Straße und Cröllwitz an der Ecke Burgstraße (am Mohr und Verlegung derselben gegenüber den Haltestellen dieser Linien in umgekehrter Richtung Ecke Fähr- und Seebener Straße, am Mohr) beantragt.

Einwendungen gegen den Plan, der vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab 2 Wochen im Polizeipräsidium, Dreihauptstraße 2, Zimmer 67, zu jedermanns Einsicht offenliegt, können von Beteiligten während dieser Zeit im Interesse ihres Interesses beim Polizeipräsidium schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden. Etwaige Entschädigungsansprüche sind nicht in diesem Verfahren, sondern unmittelbar bei der Unternehmerin anzubringen.

Halle (S.), den 19. Februar 1937.
Der Polizeipräsident.

Die Reichsbahndirektion Halle (Saale) beabsichtigt eine Gleiserweiterung im Bereiche des Bahnhofs Halle bei der Delitzscher Straße.

Einwendungen gegen den Plan, der vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab 2 Wochen im Polizeipräsidium, Dreihauptstraße 2, Zimmer 67, zu jedermanns Einsicht offenliegt, können von Beteiligten während dieser Zeit im Interesse ihres Interesses beim Polizeipräsidium schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden. Etwaige Entschädigungsansprüche sind nicht in diesem Verfahren, sondern unmittelbar bei der Reichsbahndirektion Halle (S.) anzubringen.

Halle (S.), den 19. Febr. 1937.
Der Polizeipräsident.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Otto Klingenstein, Inhabers der Firma Gebr. Korn in Halle (Saale) ist der Schlußtermin und nachträglicher Prüfungstermin auf **den 25. März 1937, 9 Uhr,** vor dem Amtsgericht, hier, Adolf-Hitler-Ring 13, Erdgeschoß, Zimmer 42, bestimmt.

Der Termin dient zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen – und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke –, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses –.

Halle (Saale), den 17. Febr. 1937.
Das Amtsgericht Halle (S.), Abt. 7.

Prattische Geschenke

Couch
9.– 78.– 95.–
Besonders bequeme Sessel
16.–, 19.–, 25.–, 29.– bis 95.–
Gebr. Jungblut, Albrechtstr. 37
Bernburger Straße 25

Rundfunk-Programm

Dienstag, den 23. Februar 1937

Leipzig

6.00: Morgenruf, Wetter. — 6.10: Gymnastik. — 6.30: Frühkonzert. — 6.50 (Pause): Mitteilungen für den Bauern. — Anschl.: Nachrichten. — 8.00: Gymnastik. — 8.20: Kleine Musik. — 8.30: Morgenmusik. — 9.30: Spielturnen für Vier- bis Sechsjährige. — 9.55: Wasserstandsmeldungen. — 10.00: Deutsche Bauern auf fremder Scholle. — 10.30: Wetter, Tagesprogramm. — 10.45: Heute vor... Jahren. — 11.30: Zeit, Wetter. — 11.45: Für den Bauern. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 14.15: Musik nach Tisch. — 15.00: Für die Frau. — 15.30: Romantische Klaviermusik. — 16.00: Kurzweil am Nachmittag. — 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 17.10: Seefahrt. — 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. — 17.40: Altgermanisches Siedlungswesen. — 18.00: Großes Abendkonzert. — 19.45: Leipziger Frühjahrsmesse 1937. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Reichssendung: Zum Todestage Horst Wessels: Das deutsche Gebet. — 21.00: Blaskonzert. — 22.00: Nachrichten, Sport. — 22.30: Casimir von Pászthory: Sonate für Klavier und Violoncello. — 23.00: Musik am Abend.

Deutschlandsender

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. — Anschl.: Schallplatten. — 6.30: Frühkonzert. — 7.00: Nachrichten. — 10.00: Deutsches Volkstum. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.15: Seewetterbericht. — 11.30: Frauenberufe der Gegenwart. — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. — Anschl.: Wetter. — 12.00: Musik zum Mittag. — 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei! — 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. — 15.15: Frauen am Werk. — 15.45: Franz Völker singt. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 17.00: Sput im Winter. — 17.50: Zeitgenössische Violinmusik. — 18.20: Politische Zeitungsschau. — 18.40: Die norwegische Pianistin Laila Aagatsmark spielt. — 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! — 19.45: Deutschlandecho. Frühjahrsmesse 1937. — 20.00: Kernspruch. — Anschl.: Wetter, Nachrichten. — 20.10 Reichssendung: Zum Todestage Horst Wessels: Das deutsche Gebet. — 21.00: Fanfarenklänge. — 21.30: Richard Strauß — sein sinfonisches Schaffen (VI). — 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. — 22.20: Deutschland-Sportecho. — 22.45: Seewetterbericht. — 23.00: Himmlische Klänge.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193702222-10/fragment/page=0004

Cramm und Henkel noch ohne Niederlage

Das Internationale Riviera-Tennisturnier in Beaulieu brachte im ersten Spiel der Schlußrunde im Frauen-Einzel eine große Ueberraschung. Zum ersten Male gelang der langjährigen französischen Meisterin Mathieu ein Sieg über Frau Sperling, die in einem mehr als zwei Stunden dauernden Kampfe mit 7:5, 6:1 geschlagen wurde.

Unsere beiden Davispokalspieler Gottfried v. Cramm und Henner Henkel errangen insgesamt drei Siege. v. Cramm traf auf den Schröder-Besieger Hecht (Prag), der sich mit 3:6, 3:6 dem Deutschen Meister beugen mußte. Henkel schlug den tschechischen Meister Spabotka 6:1, 6:2 noch glatter. Im Doppel haben v. Cramm-Henkel nach einem 6:1, 3:6, 6:3-Erfolg über die Engländer Howes-Heare bereits die Schlußrunde erreicht.

Eishockey-Weltmeisterschaft

Deutscher Sieg 5:0 über Frankreich

In der riesigen Wembley-Halle bei London begannen die Spiele der Zwischenrunde. Deutschland kam gegen Frankreich mit 5:0 (1:0, 3:0, 1:0) zu einem erwarteten Siege. Unsere Mannschaft lieferte eines ihrer besten Spiele. Die Sicherheit und Ruhe der Verteidigung übertrug sich auf die Angriffsreihe, in der Keßler, Kögel und Lang mit guten Leistungen aufwarteten. Die Franzosen erreichten weder das beste technische Können, noch die Schnelligkeit ihrer glänzend aufgelegten Gegner.

Im Schlußdrittel bemühten sich die Franzosen vergeblich um den Ehrentreffer, denn Jaenecke sowie Egginger im Tor ließen keinen Erfolg zu.

*

Das Eröffnungsspiel hatten sich vor 10 000 Zuschauern England und die Schweiz geliefert. Der Weltmeister mußte sich in einem prächtigen Kampf, in dem die Eidgenossen sich hervorragend hielten, mit einem 3:0 (1:0, 1:0, 1:0) Sieg bescheiden.

Gleich harten Widerstand fand Canada gegen die Tschechoslowakei. Die Träger des Ahornblattes waren schließlich zufrieden, mit 3:0 (0:0, 2:0, 1:0) Toren gewonnen zu haben.

Polen schlug Ungarn in der Harringay-Arena sehr sicher mit 4:0 (1:0, 1:0, 2:0) Toren.

Nun gegen Canada

Am Montag hat Deutschland in Canada seinen wohl schwersten Gegner. Das wichtigste Spiel der Zwischenrunde führt jedoch unsere Mannschaft am Dienstag mit der Tschechoslowakei zusammen, kommt doch der Sieger aus diesem Kampf in die Vorschlußrunde.

*

Die German-Canadians feierten am Sonnabend in der schwedischen Hauptstadt über Göta Stockholm mit 7:1 einen überlegenen Sieg. Erst als die Gäste zum Schluß etwas nachließen, kamen die Schweden zum Ehrentor.

A. Andersen besiegt den Olympiasieger

Die große Schanze von St. Croix war am Sonntag der Schauplatz eines internationalen Springens. Die Entscheidung mußte zwischen dem zweifachen Olympiasieger und Weltmeister Birger Ruud (Norwegen) und seinem Landsmann Reidar Andersen, der in Chamonix Zweiter hinter ihm wurde, liegen. Bei nahezu gleicher Haltungsbewertung gaben die Sprungweiten für Andersen den Ausschlag.

Mertens-Horn Sieger in Köln

Am Freitagabend hatten Mertens-Horn noch in Kopenhagen in einem 90-Kilometer-Amateurmannschaftsrennen einen achtbaren zweiten Platz mit 30 Punkten hinter den mit Rundenvorsprung siegenden Deutschen Haselberg-Postler errungen und schon 24 Stunden später gewann der Westdeutsche in der Kölner Rheinlandhalle den Wettbewerb des Amateurrennens, den Preis der Kölner Sportpresse über 100 Kilometer. Von Beginn an gab es einen Zweikampf zwischen Mertens-Horn und Eimann-Postler, in den vorübergehend auch Meimer-Bühler und die Holländer Smits-van Gent eingriffen. Nach Führung von Postler-Eimann schlossen Mertens-Horn zur Spitze auf und gewannen auf Grund ihrer höheren Punktzahl. Im Fliegerkampf Köln—Holland blieb Holland mit 14:12 Punkten Sieger.

Ergebnisse: Preis der Kölner Sportpresse 100 Kilometer Mannschaftsrennen: 1. Mertens-Horn 2:21:56 20 Punkte, 2. Postler-Eimann 14 Punkte, zwei Runden zurück 3. Smits-van Gent 28 Punkte, 4. Meimer-Bühler 20 Punkte.

Deutschlands Hockey-Frauen geschlagen

Holland siegte in Frankfurt a. M. 3:1

Der erste Ländervergleich der Hockey-Spielzeit 1937 führte die Frauen-Mannschaften von Deutschland und Holland in Frankfurt a. M. zusammen. In der vierten Begegnung der Ländervertretungen konnten diesmal die Holländerinnen mit 3:1 (1:0) Toren überraschend ihren ersten Sieg herausholen. Auf dem schweren Boden ließen die Kräfte der deutschen Frauen frühzeitig nach, während die Holländerinnen das temporeiche Spiel bis zum Schluß durchstanden.

SS. Süd gewinnt Wanderpreis des Führers

Glanzvoller Abschluß der Wintersportkämpfe der NSDAP. in Rottach-Egern

Der Schlußtag der Wintersportkämpfe der Gliederungen der NSDAP. in Rottach-Egern brachte als Höhepunkt den Kampf um den „Wanderpreis des Führers", der bei prächtigem Winterwetter im Patrouillenlauf ausgetragen wurde. Sieger des 18-Kilometer-Patrouillenlaufes wurde die Patrouille von SS. Süd I unter Führung von Willy Bogner, die den Titelverteidiger SA. Hochland I um vier Minuten hinter sich ließ und in 1:49:30 Std. den Wanderpreis des Führers gewann.

Als erster Wettbewerb wurde der Sechs-Kilometer-Geländelauf der HJ. gestartet, bei dem es in zwei Klassen Siege des Gebietes Baden gab. Gleichzeitig wurde der Patrouillenlauf der SA., SS. und des NSKK. in der Mittelgebirgsklasse durchgeführt. Die zweimal zu durchlaufende sechs Kilometer lange Rundstrecke wies nur mäßige Steigungen auf und war bei den guten Schneeverhältnissen nicht allzu schwer.

Nach der ersten Runde war eine Schießprüfung abzulegen, deren Nichterfüllung Strafminuten einbrachte. 55 Mannschaften starteten, alle erreichten das Ziel — ein eindrucksvoller Beweis für den prachtvollen Geist der Einsatzbereitschaft und der Disziplin, aber auch der körperlichen Verfassung. Sicherer Sieger wurde nach schweren Stellungskämpfen die SA.-Gruppe Hochland mit Gustl Müller, Friedl Wagner, Martin Wörndle, Otto Lehner und Josef Pann als Führer. Sie kam in 1:27:20 Std. durchs Ziel.

Ergebnisse: Geländelauf der HJ., Klasse A: 1. Franken 45:02 Min.; 2. Thüringen 51:57 Min. Klasse B: 1. Baden 49:30 Min.; 2. Württemberg 58:32,6 Min. Patrouillenlauf, Klasse B, 12 Kilometer: 1. SA. Hochland I 1:27:20 Std.; 2. SA. Bayerische Ostmark III 1:31:48 Std. Klasse A, 18 Kilometer: 1. SS. Süd I 1:49:30 Std; 2. SS. Süd II 1:56:28 Std.

*

Die Fünften Wintersportkämpfe der Gliederungen der NSDAP. erreichten am Sonntagnachmittag mit dem Sprunglauf in Rottach-Egern ihren Höhepunkt. Kilometerlange Schlangen bildeten die Fahrzeuge, zu Tausenden umsäumten die Zuschauer die Ellmauer Schanze. Schneetreiben zögerte den Beginn etwas hinaus. Ungeachtet des die Sicht beeinträchtigenden Flockenwirbels wurde besonders von der Hitler-Jugend mit Kraft und Schneid gesprungen. Bestechend war die Sicherheit, mit der wiederholt die bei 40 Meter liegende Höchstleistung der schweren Schanze erreicht wurde.

Ergebnisse für SA., SS. und NSKK.: 1. Haselbanner, SA.-Hilfsverleger Nordwest 224,8 Punkte (41 + 42 Meter); 2. Wiedemann, SS.-Oberabschnitt Süd 211,7 (38 + 39 Meter); 3. Mächler NSKK. Süd 202,9 (32 + 39); 4. Stoll, NSKK. Süd 202,9 (35 + 35); 5. Bogner, SS.-Oberabschnitt Süd 199,6 (38 + 36).

Hitler-Jugend, 12—14 Jahre: 1. Brüchle, Hochland 56 Punkte (26 + 30 Meter); 2. Schweiger, Hochland 55 Punkte (26 + 29); 3. Schubert, Sachsen 52 (23 + 29).

Klasse 14—15 Jahre: 1. Weiler, Hochland 74 (34 + 40); 2. Ofner, Hochland 68 (35 + 33); 3. Haseidl, Hochland 67 (32 + 35).

Klasse 16—18 Jahre: 1. Neu, Hochland 82 (40 + 42); 2. Karg, Hochland 75 (36 + 39); 3. Ganniner, Hochland 71 (35 + 36).

Führerklasse: 1. Koch, Bayerische Ostmark 76 (36 + 40); 2. Kaden, Sachsen 61 (27 + 34); 3. Lemberger, Bayerische Ostmark 40,5 (25 + 29).

Die Siegerehrung fand am gleichen Abend in Rottach-Egern statt. Im Schein lodernder Fackeln nahm der Reichsführer SS. und Chef der Deutschen Polizei, Himmler, die Preisverteilung vor.

Harzer 50-km-Lauf im Schneetreiben

Bei starkem Sturm und Schneetreiben kam im Harz ein weiterer 50-Kilometer-Langlauf zur Durchführung, der bei den großen Schwierigkeiten die höchsten Anforderungen an die Teilnehmer stellte. Von Benneckenstein war die Strecke in höhere Lagen, in das Gebiet des Achtermanns, verlegt worden, wo es günstigere Schneeverhältnisse gab, aber gleichfalls kein besseres Wetter herrschte. Fünf von den 18 gestarteten Läufern steckten nach der Hälfte das Rennen auf, das schließlich Werner Bratmann (Braunschweig) als Läufer der zweiten Klasse in einer Zeit von 3:30:03 Std. als Sieger beendete.

In Klasse I belegte Paul Volkmann (Halberstadt) in 3:32:01 Std. vor Schrader (Braunschweig) den ersten Platz. Im Mannschaftswettbewerb stellte Eintracht Braunschweig die aus drei Läufern bestehende Siegermannschaft.

Christel und Rudi Cranz

Sieger um die „Seefelder Silberkugel"

Der Riesentorlauf um die „Seefelder Silberkugel" brachte ein weiteres Zusammentreffen der besten reichsdeutschen und österreichischen Läufer und Läuferinnen, das abermals mit einem großen Erfolg der Reichsdeutschen endete.

Rudi Cranz und seine berühmte Schwester Christel waren die Helden des Tages. Rudi erzielte die Tagesbestzeit und gelangte dadurch in den Besitz des Preises. Die neue Glanzleistung von Christel unterstreicht nichts besser als ein Vergleich mit den Zeiten bei den Männern, von denen sie nur zwei, ihr Bruder und E. Kneißl, übertrafen. Selbst Johann Seelos war langlamer als die Olympiasiegerin.

Ergebnisse: Frauen: 1. Christel Cranz (Freiburg) 1:09,9 und 1:12,8 = 2:22,7 Min., 2. H. Prarauf (Innsbruck) 1:24,6 und 1:38,4 = 3:03.0 Min., 3. Frau K. Seelos (Seefeld) 3:28,2 Minuten.

Männer: 1. Rudi Cranz (Freiburg) 1:01,2 und 1:04,7 = 2:05,7 Min., 2. E. Kneißl (Sölden) 1:05,1 und 1:07,5 = 2:12,6 Min., 3. J. Seelos (Seefeld) 2:23,6 Minuten.

Europa-Rodelmeisterschaften

Tietze-Deutschland wieder Titelhalter

Die Europameisterschaft im Rodeln wurde auf der berühmten Korkenzieherbahn von Holmenkollen unweit Oslos entschieden. Der deutsche Titelverteidiger Martin Tietze (Brückenberg), der schon in den drei ersten Läufen hervorragend abschnitt, siegte im vierten und letzten Lauf, so daß er in der Gesamtwertung wieder an erster Stelle lag und Europameister wurde. Die folgenden Plätze belegten die Norweger Wilhelm Klaveneß und Seegaard. Bei den Frauen fiel der Titel erstmals an Norwegen, Kitty Maartmann gewann vor Liv Jensen und Helene Galtung.

Lenkrodelmeisterschaft verlegt

Das Tauwetter hat eine neuerliche Verlegung der nach Ilmenau angesetzten deutschen Lenkrodelmeisterschaft notwendig gemacht. Nach Eintritt von Frost wird ein neuer Termin bestimmt werden.

Thüringer Skimeisterschaft

Mit dem Sprunglauf in Lauscha konnten am Sonntag die Skimeisterschaften von Thüringen abgeschlossen werden. Der Sieg in der Kombination und damit die Meisterschaft fielen an E. Keller mit der Gesamtnote von 625,15 (Sprünge 32, 35 und 38 Meter). Zweiter wurde O. Engel-Lauscha, Note 549,15, vor E. Eichel-Mölde aus Steinach. Erster Preisträger der Klasse II wurde Gramm-Ernstthal.

Junioren-Bob-Meisterschaft

Die bereits zweimal verlegten deutschen Junioren-Bobmeisterschaften kamen auf der 1500 Meter langen Bobbahn in Schreiberhau zur Durchführung. Starkes Schneetreiben machte die Bahn äußerst schwer, drückte auf die Zeiten und stellte auch an die Steuerleute die höchsten Anforderungen.

Ergebnisse: Junioren-Bobmeisterschaften: 1. Bob „Lotte" (SA.-Obersturmführer Zimiak mit der Mannschaft Fichte, Brehm und Hartmann (Schreiberhau) 1:30,1 + 44 = 2:14,1, 2. Bob „Lausbub". NSKK.-Sturmführer Sailer-Schelter (Garmisch) 2:21,8.

Eine glatte Abfuhr

Nachwuchsmannschaft schlägt SV Dessau 05 6:2

Drahtbericht unseres Dessauer S.-Mitarbeiters

Das Dessauer Spiel der Nachwuchsmannschaft des Gaues Mitte stand unter der Parole: „Suche nach neuen Talenten". Der Besuch blieb aber trotz der recht spielstarken Auswahlelf weit hinter den Erwartungen zurück; nur etwa 2000 Zuschauer hatten sich bei dem unfreundlichen Wetter auf dem gut hergerichteten 05-Platz eingefunden.

Leider blieb die erhoffte Kraftprobe aus; denn 05 führte eine Mannschaft ins Treffen, die in der zweiten Hälfte kaum noch als gleichwertiger Gegner anzusprechen war. Als der Kampf angepfiffen wurde, stand die Gauauswahlelf wie folgt:

Nachwuchs: Tzschach (SV 08 Steinach); Bach (SV 99 Merseburg), Bilke (Thüringen Weida); Kirchner (1. FC Lausch), Staudinger (VfB Sömmerda), Marin (Ammendorf 1910); Semmer (Thüringen Weida), Förtsch (VfB Anoldal), Richter (VfB Bitterfeld), Müller (Glaswerk Jena), Stoll (Thüringen Weida).

Bei 05 fehlte beim Beginn der linke Verteidiger Henze und der Halbrechte Schmeißer. Nach der Pause schieden noch der rechte Verteidiger Poppenberg und der Linksaußen Niemann aus. Unterzieht man das Können der Nachwuchs-Elf einer kritischen Würdigung, so kommen nach den gezeigten Leistungen nur Förtsch (Anoldal) und evtl. Richter (Bitterfeld) für die Gau-Elf in Frage. Förtsch besitzt die nötige Uebersicht und ist auch taktisch gut geschult. Er stand die zweite Spielhälfte allerdings nicht ganz durch. Ob in Richter (Bitterfeld) nun endgültig der Mittelstürmer der Gau-Elf gefunden ist, kann noch nicht mit einem überzeugenden Ja beantwortet werden. Richter verfügt über eine gute Spielauffassung und einen Bombenschuß, und an sich sprechen die drei Tore sehr für den Bitterfelder.

Tzschach im Tor unterstrich wiederum seine gute Klasse. Der Verteidiger Bilke ist noch nicht ganz so weit, um in der Gau-Elf Berücksichtigung finden zu können. Ins Auge springen dagegen Staudingers Leistungen als Mittelläufer, der mit Ruhe — fast allzu großer Ruhe — sein Pensum erledigte; weil er von den Dessauern vor keine unlösbare Aufgabe gestellt wurde. Nur sein häufig unnötiges Abspiel zu den Außenläufern hielt den Fluß der Handlungen auf.

Bei Dessau 05 bewies Poppenberg in der ersten Hälfte sein gutes Können als Verteidiger. Schade, daß ihn eine Verletzung zur Aufgabe zwang. Mit ihm in der Verteidigung wäre die Gauauchwuchsmannschaft nach dem Wechsel nicht zu so billigen Erfolgen gekommen. Das große Arbeitspensum bei 05 erledigte Mittelstürmer Schneider, der von der ersten bis zur letzten Minute aufopfernd kämpfte.

Wie die Tore fielen

Die erste Spielhälfte brachte schöne Kampfmomente. Die Nachwuchself war schnell im Bilde und trug gefährliche Angriffe vor, die aber von der Dessauer Hintermannschaft sicher geklärt werden konnten. 05 verlegte das Schwergewicht seiner Angriffe auf den starken rechten Flügel Henze-Paul, da Fiedler als linker Verbinder vollkommen ausfiel. In der achten Minute kam die Nachwuchself zu ihrem ersten Treffer. Verteidiger Herrmann machte einen taktischen Schniser, Förtsch war zur Stelle und schoß unhaltbar ein.

Elze und Schneider hatten es in der Hand, Minuten später den Ausgleich zu erzielen, ihre Schüsse verfehlten aber knapp das Ziel. In der 33. Minute erst war der Ausgleich fällig. Schneider gab eine Steilvorlage zu Paul, der nach innen gegangen war und das Leder an Tzschach vorbei in die linke Ecke knallte.

Nach der Pause kam bei der Gauauswahlelf Müller vom Glaswerk Jena nicht wieder. Er hatte die in ihn gesetzten Erwartungen nicht erfüllen können und so sprang für ihn der Bitterfelder Sztuk ein. Bei 05 fehlte nach der Pause auch noch Poppenberg. Da sich gleichzeitig nach dem Wiederanpfiff der Linksaußen Niemann von 05 verletzte, kann man an die Mannschaftsleistung der Dessauer in der Folge keinen Maßstab mehr anlegen.

Eine fehlerhafte Ballabgabe von Fiedler setzte Richter in den Besitz des Balles. Der Mittelstürmer der Nachwuchself schoß entschlossen zum 2:1 ein. In der 21. Minute spielte sich Förtsch ein. Sein Schuß und das Ergebnis lautete 3:1. Die Dessauer stellten nun um, ohne aber das Blatt wenden zu können. In der 25. Minute hieß es bereits 4:1. Die Ersatzverteidiger machten einige schwere Fehler, so daß der Gaunachwuchself die Erfolge wesentlich erleichtert wurden.

Förtsch gab eine Vorlage zu Richter, der völlig unbedrängt einschoß. Auf ähnliche Weise fielen die beiden nächsten Treffer. Semmer und Sztuk wurden nicht angegriffen und kamen so zu zwei billigen Erfolgen.

Die Gaunachwuchself führte somit 6:1. Erst in der Schlußminute konnte Schneider durch Verwandeln eines Elfmeters auf 2:6 abschwächen. Schiedsrichter Rühle (Merseburg) war dem Kampf ein guter und sicherer Leiter.

Lohmann von Ronsse geschlagen

Richter siegt im Fliegerpreis vor Scherens

Das Hauptereignis in der Hamburger Hanseatenhalle bildete der über sechs Läufe gehende Fliegerpreis von Hamburg. Vor 7000 Zuschauern gewann Richter mit 13 Punkten vor Scherens (10), Merkens (8) und Dinkelkamp (5). Richter beendete vier Läufe siegreich, Scherens war nur zweimal erfolgreich.

Den Abschluß bildete das 80-Kilometer-Steher-Rennen, das in drei Läufen von 30, 20 und 30 Kilometer ausgetragen wurde. Der Wettbewerb endete mit einer Ueberraschung; wurde doch der Favorit Walter Lohmann von dem ausgezeichnet fahrenden Belgier Ronsse geschlagen. Obwohl Lohmann im letzten Lauf mit 8:53,4 Minuten einen neuen Bahnrekord über 10 Kilometer aufstellte, konnte er nur den zweiten Platz hinter dem Belgier belegen. Dritter wurde Gilgen vor dem Holländer van der Hoek.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193702222-10/fragment/page=0005

Ergebnisse im Fußball die überraschten

Spielvereinigung Erfurt bringt sich in Sicherheit - „Torregen" in der Bezirksklasse

Pl. Halbmast wehten gestern Fahnen und Wimpel. Das deutsche Volk gedachte seiner Helden, die dahinsanken im mörderischen Kampf um die Freiheit. Das Lied vom guten Kameraden erklang, dumpf hallten die Trommelwirbel und Kränze wurden auf die Gräber derer niedergelegt, die für ihr Vaterland starben. Auch die deutschen Turner und Sportler hielten am gestrigen Sonntag mitten im Kampf an und gedachten in einer weihevollen Minute ihrer gefallenen Kameraden.

Die Kämpfe auf dem grünen Rasen in den Fußballklassen hatten aus mancherlei Gründen eine Einschränkung erfahren müssen. In der Gauliga waren nur vier Vereine am Start. Es spielten:

Vikt. 96 Magdeburg — 1. SV Jena 0:1

SV Erfurt — Kricket-Vikt. Magdeburg 2:0 (!)

Beide Ergebnisse werden wohl sicher von den „Männern vom Bau" auf der Seite „Ueberraschungen" gebucht werden. In Magdeburg gelang es dem früheren Gaumeister 1. SV Jena nur mit dem knappsten aller Siege die Punkte sicherzustellen. Dieser Kampf gegen den einen der diesjährigen Abstiegskandidaten unseres Gaues, Viktoria 96 Magdeburg, zeigte wieder einmal mehr, daß die „Pöttinger-Elf" aus Jena von ihrer Form des Vorjahres weit entfernt ist.

Die andere Ueberraschung leistete sich die Spielvereinigung Erfurt, die auf eigenem Platz mit 2:0 den Sieger gegen die Magdeburger Kricketer stellte. Damit haben sich die Blumenstädter wohl endgültig den weiteren Verbleib in der Gauliga gesichert.

Eine Aenderung in der Lage am Tabellenende haben die gestrigen Punktkämpfe sonst nicht gebracht. Zwar gibt es noch mancherlei Möglichkeiten, die sich der Mathematiker für die endgültige Abstiegsentscheidung ausrechnen kann, doch diese Rechenexempel erweisen sich in der Praxis oft als falsch.

Schon die nächsten Spiele werden eine weitere Klärung in der überall im Gaugebiet mit großer Spannung erwarteten Angelegenheit bringen müssen. So darf man schon heute auf den Ausgang der beiden Treffen am kommenden Sonntag Wacker Halle gegen 1. SV Jena und 99 Merseburg gegen Spielvereinigung Erfurt neugierig sein.

•

In Halle und Merseburg hatten die Gauligisten schwer zu kämpfen, um sich durchsetzen zu können. Die unterklassigen Mannschaften machten hier wie dort recht gute Figur.

Wacker Halle — Ammendorf 1910 4:2

99 Merseburg — Preußen Merseburg 3:1

Wacker mußte kämpfen

Wacker Halle — Ammendorf 1910 4:2 (3:2)

Wer geglaubt hatte, die Gauligisten würden ihren Gegner aus der Bezirksklasse im „Spaziergang" erledigen, sah sich in dieser Erwartung getäuscht. Gewiß endete der beiderseits in ritterlicher Weise durchgeführte Kampf mit einem zahlenmäßigen Ergebnis, der dem Spielgeschehen auch am besten entspricht, aber fast eine Stunde lang erwiesen sich die Ammendorfer Gäste als ein völlig gleichwertiger Gegner, der dann freilich, als die ausgezeichnete Läuferreihe der Wackeraner in der Besetzung des vergangenen Sonntags, Schulz, Lehmann, Blanke, mit Unterstützung des Rückenwindes das Feld meisterhaft beherrschte, im Angriffsspiel nichts mehr zuzusetzen hatte.

Hinzu kam, daß der Ammendorfer Mittelläufer Gebhardt zuletzt stark abbaute, so daß die Wackerstürmer in den letzten zwanzig Minuten alle Trümpfe in der Hand behielten, um zu einem noch vielleicht höheren Siege zu kommen. Daß dieses Ziel trotz vieler guter Gelegenheiten nicht erreicht wurde, lag in erster Linie am Mittelstürmer Franke, der infolge einer Verletzung nach der Pause nicht mehr so recht mittun konnte.

Zudem wurde oft schlecht geschossen; lediglich Schlag bildete eine rühmliche Ausnahme und trug sich mit bildschönen Toren zweimal in die Trefferliste ein.

Die mit Ersatz für Marin spielende Ammendorfer Mannschaft rechtfertigte, wie bereits oben angedeutet, im Gesamturteil ihren guten Ruf, zeigte sehr gute Ballbeherrschung und nur in der Schußkraft der Stürmer sowie im Deckungsspiel der Mittelreihe blieb noch mancher Wunsch unerfüllt. Linksaußen Richter und rechter Läufer Preuß waren die besten Leute, während der halblinke Stürmer Greimel (früher 99 Merseburg) die Erwartungen kaum erfüllte.

In dem mit recht guten Leistungen gewürzten Treffen übernahmen die Gäste überraschend in der ersten Viertelstunde das Kommando durch zwei Tore von Behrend und Metzner, doch noch vor der Pause sicherten Müller, Franke und Schlag ihren Farben die Führung. Nach dem Seitenwechsel machte sich bald eine Ueberlegenheit der Platzbesitzer bemerkbar und in der 66. Minute stellte Schlag den Sieg mit einem vierten Treffer sicher.

Die 99er beherrschten die Lage

99 Merseburg — Preußen Merseburg 3:1 (2:1)

Auf der 99er Kampfstätte trafen sich die beiden Merseburger Vereine 99 und Preußen, die beide gestern spielfrei geblieben waren, zu einem Freundschaftsspiel. Im Feldspiel beherrschten die 99er infolge ihrer größeren Wendigkeit sowie klaren Durchführung eines Kombinationssystems stets die Lage.

Den Preußen mangelte es nicht an Energie und Eifer, doch in technischer Beziehung standen sie den Ligisten ein gutes Stück nach. In der ersten Halbzeit hatten die 99er gegen den ziemlich starken Wind zu spielen, dennoch zeigte sich gleich anfangs ihre Ueberlegenheit. Nach viertelstündiger Spieldauer fiel das erste Tor für die Blau-Gelben durch Hermann nach einem feinen Zusammenspiel von Kilian, Rösiger und Reinmann.

Bald darauf stellte Rösiger, der gestern sehr eifrig bei der Sache war, auf Vorlage von Reinmann das 2:0 her. Die Einstellung von Bauer hatte nicht den gewünschten Erfolg, zeitweise war er gar nicht im Bilde.

Auch Kilian war nicht in gewohnter Spiellaune. Bei einem schnellen Vorstoß der Preußen, bei denen die linke Seite besser arbeitete als die rechte, fiel durch unverhofften Weitschuß von Thon das erste und einzige Tor für Preußen. Ihrem jugendlichen Torwart haben es die Schwarz-Weißen zu verdanken, daß nicht mehr Tore fielen; denn mit großer Geschicklichkeit vereitelte er einen größeren Torgewinn.

Die zweite Halbzeit legte noch klarer den Leistungsunterschied der Mannschaften zutage. Die Preußen wurden vollkommen in ihre Spielhälfte zurückgedrängt. Durch Kopfballtor erhöhte Reinmann das Ergebnis auf 3:1. Die vielbeinige Verteidigung und der große Eifer der gesamten Preußenmannschaft ließen jedoch keine weiteren Erfolge zu.

In drei Spielen fielen 20 Tore

Während in der Gauliga der Kampf um den Meistertitel bereits entschieden ist, geht er mit unverminderter Schärfe im Bezirk weiter. Diesmal — wir wissen nicht mehr wie oft — haben die hallischen 96er ihren einzigen Rivalen VfL Bitterfeld überflügelt. Dieser Vorsprung ist aber wie in den letzten Wochen nur von geringer Bedeutung. Bei dem ausgeglichenen Können beider Mannschaften, das den Niederschlag in ihren zahlenmäßig hohen Siegen fand, dürfte, wenn nicht alles täuscht, das Treffen in Bitterfeld zwischen diesen beiden Meisterschaftsanwärtern den Ausschlag geben. Doch zunächst wollen wir einmal die Ergebnisse des gestrigen Tages aufzeichnen:

VfL Halle 96 — Sportfr. Naundorf 6:1 (!)

VfL Merseburg — Sportvergg. Zeitz 6:1 (!)

VfB Zscherndorf — Naumburg 05 4:2

Wider Erwarten konnten sich in Halle die 96er über ihren Partner glatt hinwegsetzen. Dieser Spielausgang bedeutet zweifelsohne eine große Ueberraschung, wenn man daran denkt, daß die Naundorfer Sportfreunde über ein ausgezeichnetes technisches Können verfügen. Nur dadurch, daß die Hallenser sich zu einer vielversprechenden Spielform zusammenfanden und vor allem in taktischer Hinsicht voll überzeugten, war es möglich, den Gästen eine reichlich unsanfte Packung mit auf die Heimreise zu geben.

Auch die beiden anderen Mannschaften aus dem Saale-Elstergebiet befanden sich auf der Verliererstraße, wie überhaupt alle Mannschaften aus dem Süden der Bezirksklasse an der „Fußballbörse" im Augenblick mit einem „Kurstiefstand" notiert werden, der wenig Hoffnungen für eine entscheidende Wendung in der Abstiegsfrage aufkommen läßt.

Am meisten überrascht wohl die hohe Niederlage der Sportvereinigung Zeitz, die noch vor kurzem zu den stärksten Vertretern der Bezirksklasse zählte. Im rechten Augenblick besannen sich dagegen die Merseburger VfLer auf ihr Können, denn im Falle einer Niederlage wäre die Elf in den Abstiegsstrudel mit hineingezogen worden.

Seinem Ruf als „Hecht im Karpfenteich" machte der VfB Zscherndorf alle Ehre, indem er diesmal Naumburg 05 das Nachsehen gab und dadurch Ammendorf 1910 vom dritten Tabellenplatz ablöste. Für die Naumburger ist nunmehr die Lage recht bedrohlich geworden, denn, nach Verlustpunkten gerechnet, sind nunmehr Naumburg 05 und TuR Weißenfels punktgleich auf dem letzten Tabellenplatz angelangt.

Die Abfuhr etwas hoch

VfL Halle 96 — Sportfreunde Naundorf 6:1

So oft die Gäste seit ihrer Zugehörigkeit zur Bezirksklasse ihre Karte in der Gaustadt abgaben, verstanden sie es, ihr beachtliches fußballerisches Können unter Beweis zu stellen. Das obige zahlenmäßige Ergebnis muß daher überraschen, zumal die Gäste in ihren letzten Punktkämpfen mit recht eindrucksvollen Resultaten siegreich vom Felde gegangen waren. In dem gestrigen Treffen in Halle ist dies der Elf nicht gelungen, vielmehr mußte sie sich — wie schon im ersten Serienspiel — recht hoch geschlagen bekennen.

Man darf den Gästen von vornherein bescheinigen, daß sie keineswegs so schlecht waren, wie es das Resultat auf den ersten Blick erkennen läßt. Die Mannschaft zeigte wiederholt, daß ihre bisherigen Erfolge keineswegs als Zufälligkeiten zu bewerten sind. Sie traf aber auf einen einwandfrei stärkeren Gegner, der zwar eine ganze erste Halbzeit brauchte, um allen Ansprüchen, die man an einen Meisterfavoriten zu stellen berechtigt ist, zu genügen, aber dann vor allem in taktischer Hinsicht doch weit mehr in die Waagschale zu werfen hatte, wie die Naundorfer Sportfreunde im zweiten Kampfabschnitt. Und dieser führte schließlich die Entscheidung herbei.

Die Hallenser, bei denen für den fehlenden Lingesleben als Ersatz Mündecke eingesprungen war (beim Gegner war der Mittelstürmer Knittel ersetzt), kamen gut ins Spiel und brachten die vorerst mit zehn Spielern (ohne Pohl) kämpfende Gästeelf durch gute Zusammenarbeit in Bedrängnis. In der vierten und zwanzigsten Minute führten die Hallenser durch Ilski bereits 2:0, bevor die Gäste sich nach Eintritt von Pohle freimachen und bei einem Strafstoß ein Tor aufholten.

Nach Wiederbeginn gingen die Gäste, vornehmlich durch den Rechtsaußen Fügner, recht energievoll zum Angriff über, doch ließ hierbei das Hallenser Verteidigerpaar Müller-Enke den gegnerischen Innensturm kaum zum Schuß kommen, wobei bei den Blau-Roten Gabbert „hinten" tüchtig mit aushalf.

Als Ilski eine weitere Gelegenheit zum 3:1 auswertete und dadurch dem Kampf offensichtlich die entscheidende Wendung gab, erlahmte der Widerstand der Gäste in demselben Maße, wie die von den Läufern gut unterstützte Zusammenarbeit der 96er Stürmer an Sicherheit gewann, was auch zahlenmäßig mit drei weiteren Toren zum Ausdruck kam.

Die Revanche geglückt

VfL Merseburg — Sportvergg. Zeitz 6:1 (4:1)

Die Revanche für die 3:1-Niederlage im Vorspiel in Zeitz ist den VfLern glänzend gelungen; sie erfochten einen klaren 6:1-Sieg. Bei den Merseburgern, die ohne Jesse II antraten, klappte es gestern in allen Reihen. Den einen loben, hieße den andern zurücksetzen, es gab keinen Versager. Mühelos, mit fast selbstverständlicher Genauigkeit, lief der Ball zu dem freistehenden Mitspieler. Während des ganzen, sehr flott durchgeführten Spieles blieben die Merseburger tonangebend; zustatten kam ihnen bei ihren Aktionen die größere Beweglichkeit. Zu diesen Vorteilen gesellte sich ein gesunder Torschuß und der Körpereinsatz vor dem Tor.

Die Zeitzer, die nicht ihre stärkste Mannschaft zur Stelle hatten (sie mußten auf Rolle und Reimann verzichten), versuchten, den Gastgebern das gleiche nachzuahmen. Manches gelang, manches mißlang. Trotzdem kann man nicht sagen, daß sie schlecht waren. Sie hatten das Pech, Merseburg in einer besonders guten Spiellaune anzutreffen.

Die Blau-Weißen hatten bereits vier Tore vorgelegt, bevor die Gäste zu ihrem ersten und einzigen Treffer kamen. Die Tore für VfL erzielten Fischer, Sander II und Holtmann. Mit 4:1 für die Merseburger ging es in die Halbzeit. Nach dem Wechsel ließen beide Mannschaften etwas nach; denn das Tempo der ersten Halbzeit lag ihnen sehr in den Gliedern. Torchancen waren auf beiden Seiten vorhanden, die VfLer waren jedoch in der Ausbeute glücklicher, sie konnten noch zwei weitere Tore durch Holtmann und Hepp anbringen, nachdem sie zuvor noch einen Elfmeter ausgelassen hatten.

Gauliga-Marschordnung vom 21. Februar

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Dessau 05	15	13	1	1	43:7	27:3
1. SV Jena	15	9	3	3	23:13	21:9
Sportfr. Halle	15	8	3	4	31:27	19:11
Thüringen Weida	14	6	6	2	28:20	18:10
Krick.-Vikt. Magdeb.	16	8	1	7	36:24	17:15
Spielvergg. Erfurt	15	4	5	6	22:27	13:17
1. FC Lauscha	13	5	1	7	22:27	11:15
99 Merseburg	14	2	5	7	20:28	9:19
Wacker Halle	14	2	2	10	14:30	6:22
Vikt. 96 Magdeb.	15	2	1	12	13:49	5:25

Tabellenstand der Bezirksklasse

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
VfL Halle 96	16	12	2	2	59:22	26:6
VfL Bitterfeld	15	11	2	2	51:19	24:6
VfB Zscherndorf	16	7	4	5	44:34	18:14
Ammendorf 1910	15	7	3	5	29:30	17:13
Sportfr. Naundorf	16	7	2	7	45:44	16:16
Sportvergg. Zeitz	16	7	2	7	34:46	16:16
VfL Merseburg	15	6	2	7	40:48	14:16
SV 98 Halle	13	5	3	5	29:26	13:13
Naumburg 05	16	3	4	9	29:39	10:22
TuR Weißenfels	16	3	4	9	23:38	10:22
Schw.-G. Weißenf.	14	3	3	8	25:36	9:19
Preußen Merseburg	14	4	1	9	27:53	9:19

Auch TSV Leuna muß absteigen

PSV Halle und TSV Leuna in den Punktkämpfen geschlagen

Pl. Es ist ein altes Sprichwort, daß sich ein Ertrinkender in letzter Sekunde an den Strohhalm klammert. Wer konnte es daher dem TSV Leuna verargen, daß im Lager dieses Vereins noch alle Möglichkeiten und Wenn und Aber errechnet wurden, die — vom grünen Tisch aus gesehen — den Verbleib in der Gauliga gesichert hätten.

Leider erwiesen sich alle noch so gutgemeinten Ratschläge als Gleichungen, die nicht aufgingen. Der TuSV Leuna hat durch seine gestrige Niederlage gegen die Dessauer 98er sein Schicksal selbst besiegelt. Es ist bitter, da die Elf gerade in den letzten Kämpfen einen merklichen Formanstieg erkennen ließ, einen Formanstieg, den der gestrige Tag auch wieder bestätigte.

Bedauerlich ist es auch, daß gerade von unserem Bezirk zwei Mannschaften — der PSV Halle ist der Weggenosse von Leuna — absteigen müssen. Der Weg, zur Gauliga wieder aufzusteigen, ist ungemein lang und dornenvoll. Es zeugt aber von dem ungebrochenen Kampfgeist beider Mannschaften, daß sie mit dem festen Willen die nächste Punktspielserie beginnen, die bei ihnen unter dem Motto steht: „Und nun wieder auf zur Gauliga!" Dazu wünschen auch wir Hals- und Beinbruch!

Die Spiele des Sonntags brachten folgende Ergebnisse:

PSV Magdeburg — SC Fermersleben 11:4

Junkers Dessau — MSV IR 53 Weißenfels 4:1

MSV Meiningen — MTV Magdeburg-Neustadt 6:5

TuSV Leuna — SV Dessau 98 3:7

Tschft. Wartburg-Eisenach — PSV Halle 8:5.

Lüddecke gewinnt den Kampf

Leuna — 98 Dessau 3:7 (2:5)

Mit diesem Ausgang dürfte das Schicksal der Leunaer Mannschaft in der Gauliga besiegelt sein. Noch hatte man leise Hoffnung, daß es der Mannschaft im Endspurt gelingt, die Abstiegssorgen zu bannen, aber Pech und fehlerhaftes Spiel, hielten die Mannschaft ab, sich erfolgreich durchzusetzen.

Auch im Spiel gegen Dessau war die Pechsträhne wieder auf Leunas Seite, zudem stand hier Mitteldeutschlands bester Torwart im Tor, nur diesem haben es die Dessauer zu danken, daß sie Sieg und Punkte mit heimnehmen konnten. Die Leunaer mußten Ersatz für Kraft und Graf einstellen und fanden sich auf dem schweren Boden nicht recht zusammen. Wohl gelang es ihnen bald nach Beginn des Spieles in Führung zu gehen, aber dann kamen die Gäste und konnten durch einige Freiwürfe eine sichere 5:1-Führung herausarbeiten. Kurz vor der Pause brachten die Leunaer ihren zweiten Erfolg an.

In der zweiten Hälfte warfen die Dessauer ihr sechstes Tor, dann setzte Leuna aber zum Endspurt an und gestalteten das Spiel offen. Die Gäste mußten sich stark wehren. Obwohl nun beide Mannschaften schöne Leistungen zeigten, kam kein ausschlaggebender Erfolg mehr zustande, da jetzt auch der Leunaer Torhüter gut abwehrt. Noch einmal setzten sich beide durch und brachten das Endresultat zustande.

PSV Halle gefiel

Turnerschaft Wartburg Eisenach gegen PSV Halle 8:5

Nach mehrwöchiger Pause griff am vorletzten Februar-Sonntag die Turnerschaft Wartburg Eisenach wieder in das Spielgeschehen der mitteldeutschen Handball-Gauliga ein. Sie hatte den Tabellenletzten PSV Halle zu Gast, der ein über Erwarten gutes Spiel vorführte, aber schließlich doch mit 5:8 die Ueberlegenheit der Platzbesitzer anerkennen mußte. Beiden Mannschaften machten die schlechten Bodenverhältnisse sehr zu schaffen.

In der ersten Halbzeit waren sich die Gegner durchaus gleichwertig, trotzdem gelang es den Saalestädtern, bis zur Pause eine 3:1-Führung herauszuholen.

Nach dem Wechsel gingen die Eisenacher weit mehr aus sich heraus, holten auf und waren auch im weiteren Verlauf etwas überlegen, obwohl sie die letzten 20 Minuten mit nur zehn Mann bestreiten mußten. Das Spiel erreichte seinen Höhepunkt erst in den Schlußminuten, als Eisenach sein Stürmerspiel auflockerte. In beiden Mannschaften wußten vor allem die Torleute zu gefallen.

Tabelle der Handball-Gauliga

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
PSV Magdeburg	14	12	1	1	156:75	25:3
MSV Weißenfels	15	12	1	2	153:94	25:5
MSV Meiningen	15	9	1	5	104:94	19:11
SC Fermersleben	16	6	3	7	113:126	15:17
Dessau 98	16	7	1	8	102:93	15:16
Junkers Dessau	17	6	2	9	137:143	14:20
Magdeb. Neustadt	13	6	1	6	85:97	13:13
Wartburg Eisenach	15	5	3	7	111:103	13:17
TSV Leuna	16	4	1	11	86:138	9:23
PSV Halle	15	2	—	13	88:171	4:26

Handball in Zahlen

Gau Brandenburg: Beamtenversicherung — Berliner Sportv. 92 9:3. Polizei-SV — Berliner SC 7:10. TSV Dorner — SC Charlottenburg 9:6. TV Forst 61 gegen Bewag 5:9. Leibstandarte Adolf Hitler — Marinestation Kiel 6:10.

Gau Schlesien: Borussia Carlowitz — BNN Breslau 12:6.

Gau Sachsen: Mil.-TSA Leipzig — Sportfreunde Leipzig 0:1. Fortuna Leipzig — TuSV 67 Leipzig 2:1.

Gau Nordmark: Borussia Kiel — Kieler MTV 5:3. Flensburg 08 — TV Hassee Winterbeck 3:2. Kieler Tschft. gegen MSV Rostock 4:6.

Gau Niedersachsen: MTV Braunschweig — MSV Wolfenbüttel 4:16. MSV J.-R. 59 Hannover — TK Limmer 13:7. Germania List — Post Hannover (Ges.-Spiel) 2:5.

Gau Westfalen: Schalke 04 — DSC Hagen 5:7. Eintracht Dortmund — Westfalia Somborn 4:4. Hindenburg Minden — MSV Münster 9:4. TV Spenge — Hindenburg Minden 3:10.

Gau Mittelrhein: Mülheimer SV — VfB Aachen 8:3. TV Kalk — Alemannia Aachen 5:11. TV Obermendig gegen TV Ehrenfeld 11:3. TV Siegburg-Müllдorf — TV Gummersbach 9:5. MSV Koblenz — TV Niederseßmar 9:5.

Gau Hessen: Kurhessen Kassel — Tuspo Bettenhausen 7:8. Jahn Gensungen — Kasseler Tgd. 3:11.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370222-10/fragment/page=0006

Die Elf des Niederrheins

am 28. Februar in Halle

Der Ruf nach Großspielen in unserer Gaustadt Halle ist nicht unerhört verhallt. Das Zwischenrundenspiel um den „Adlerschild des Reichssportführers“ ist nach Halle gekommen. Am 28. Februar werden wir in Halle auf der Mitteldeutschen Kampfbahn Zeuge des Kampfes zwischen den Gauen Mitte und Niederrhein sein.

Nicht ganz so sicher wie der Gau Mitte, der die Ostpreußen am 14. Februar in Königsberg mit 21:7 niederzwang sicherte der Gau Niederrhein sich am gleichen Tage die weitere Teilnahme. Nur mit 4:2 Toren wurde der Gau Hessen bezwungen. Diese Ergebnisse legen allerdings kein Zeugnis davon ab, daß es im kommenden Treffen der Gau Mitte wieder so leicht hat zu einem klaren Sieg zu kommen, denn Mitte hatte es mit einem weitaus leichteren Gegner zu tun als Niederrhein. Daß es für die Mitteelf eine härtere Nuß zu knacken gibt, zeigt die vom Niederrhein gemeldete Mannschaft. Tor: Bohnhagen (RS Mühlheim); Verteidigung: Schwunk und Oepen (Rhenania Düsseldorf); Läufer: Horn (RS Mühlheim), Brinkmann (Tura Düsseldorf), Eifler (Tura Düsseldorf); Sturm: Helligrath (TV Tiefenbrunn), Daun II (TV 98 Solingen), Brundgens (SV Lintfort), Braselmann (Tura Barmen), Ruther (RS Mühlheim). Hier wirken zwei Olympiakämpfer, Brinkmann, und Braselmann mit.

Die Mannschaft des Gaues Mitte steht bis heute noch nicht fest, wird wohl aber in derselben Aufstellung wie in Königsberg antreten.

Mit einer Sonderüberraschung wird das Spiel eingeleitet. Zwei „alte Herrenmannschaften“ stehen sich gegenüber. Alte Kämpfer, die einst die Farben der Stadt würdig vertraten und Halle zur Hochburg machten. Hier stand vor allem der VSV Halle an der Spitze. Es wird daher nicht verwundern, daß man den alten VSV zusammengerufen hat, der einer Mannschaft aus den übrigen Vereinen gegenüber steht. Heute werden wir vorerst die Aufstellung bringen, um im Laufe der Woche noch näher darauf einzugehen.

VSV.: Tor: Drape; Verteidigung: Knobbe und Jaeck; Läufer: Donath, Karl, Koch; Sturm: Hourticolon, Marczinsky, v. Jeger, Sauerhering, v. Dollen.

Stadt Halle: Tor: Rodeck, Verteidigung: Knauf, Zimmermann; Läufer: Grüneberg, Leibrich, Sauer; Sturm: Seidel, Willigmann, Proft, Sparmann, Bringezu.

Weise der erste Abteilungsmeister

Zweimal 3:2 in den Pokalspielen - Viermal 3:1 in den Punktkämpfen

Der erste Meister im Saalekreis wurde gestern mit Weise Halle in Abteilung A ermittelt.

Borussia Halle — Spergau 3:1

Auch diesmal waren die Borussen nicht in bester Spiellaune, dagegen enttäuschten die Gäste aus Spergau angenehm. Sie waren den Borussen ein gleichwertiger Gegner, der allerdings mit seinen Angriffen im Strafraum viel Pech hatte, sonst hätten die Platzbesitzer kaum 3:1 gewinnen können. Stöckel stellte den 1:0-Halbzeitstand für Borussia her. — Stöckel und Köke erhöhten dann nach Seitenwechsel auf 3:0 und erst wenige Minuten vor Schluß kam Spergau durch Busch zu dem verdienten Ehrentreffer.

VfB Schkeuditz — Giebichenstein-Sportbr. 1:3

Die Platzbesitzer traten zu diesem wichtigen Spiel mit drei Mann Ersatz an, davon hatten zwei schon ein Spiel in der 2. Mannschaft hinter sich. Dies allerdings kann die Leistungen der Gäste aus Halle nicht schmälern, sie spielten diesmal mit einem bewundernswerten Eifer und gewannen den Kampf auch der Höhe nach verdient. Beim Seitenwechsel führten die Hallenser 2:1, obwohl bis dahin Schkeuditz leicht überlegen war. Schkeuditz 2. gegen Giebichenstein-Sportbrüder 2. 6:1.

Beuna — Kayna 3:1
Neumark — Leuna 1:3

Um den „Tschammer-Pokal spielten

Favorit — VfL Dölau 3:2
Nehlitz — Rothenburg 3:2

Favorit hatte gegen VfL Dölau doch den von uns vorausgesagten Widerstand. Die Gäste vermochten sogar durch ihren Mittelstürmer und Halblinken 2:0 in Führung zu gehen. Favorit kam erst in der 45. Minute durch Wilhelm auf 1:2. Rauchhaus stellte dann nach dem Seitenwechsel den Ausgleich her und Dölau selbst sorgte durch Selbsttor für den für Favorit verdienten knappen Sieg.

Im Wiederholungsspiel Nehlitz gegen Rothenburg sah es bis zwanzig Minuten vor Spielschluß noch nicht nach einem Siege aus, weil bis dahin Rothenburg 2:1 in Führung lag. Erst der Endspurt brachte den Sieg.

2. Kreisklasse

Abteilung A: Wir gratulieren Weise Halle zu seiner gestern durch einen 7:3-Sieg gegen Eintracht errungenen Abteilungsmeisterschaft. — Brachstedt sicherte sich gegen Cröllwitz nach einer 2:1-Halbzeitführung von Cröllwitz doch noch nicht unverdient einen 3:2-Sieg. — Halle 1910 kam auch erst im Endspurt (Halbzeit 2:2) gegen Döllnitz zu einem 6:3. — Olympia aber enttäuschte diesmal gegen Wacker Zörbig 0:6. — Post gegen Osmünde 1:0. Osmünde verteidigte vielbeinig.

Abteilung B: Auch das vorletzte Spiel gewann nun Lettin gegen Bennstedt 4:0 (0:0). Am kommenden Sonntag fällt die Entscheidung im Spiel Dölau gegen Lettin. — Fortuna Zappendorf gewann verdient knapp 3:2 gegen Holleben-Deltz.

Abteilung C: Oberröblingen kam gegen Oberfarnstedt kampflos zu den Punkten. — Teutschenthal schaffte gegen Wansleben ein beachtenswertes Unentschieden von 1:1.

Abteilung D: Dürrenberg gegen Pissen fiel aus. — Günthersdorf unterlag auf eigenem Platz gegen Altranstädt 2:4 und auch Schladebach mußte das bessere Können von Wegwitz mit 1:3 Toren anerkennen.

Abteilung E: Im einzigen Spiel Löbejün gegen Ostrau war Löbejün immer überlegen und drückte dies auch zahlenmäßig 6:0 aus.

Untere Mannschaften: 98 3. — KTV 1. 3:4, Beesenlaublingen 1. — Löbejün 2. 2:4, Glesien 1. — Reinsdorf 1. 5:4, Wehlitz 1. gegen Schwoitsch 1. 5:0, Lettin 2. — Bennstedt 2. 5:0, Canena 2. — Ammendorf 1910 3. 3:2.

Freundschaftsspiele: Wacker Reserve gegen Preußen Merseburg 1:1, Canena 1. — Ammendorf 1910 Reserve 4:1. 99 Merseburg Reserve gegen Schwarz-Gelb Weißenfels 0:4.

Kraftsport

Germania sichert sich den 2. Platz

Die hallische Schwerathletik-Vereinigung „Germania-Felsenfest Halle“ trat am Sonntag in Leuna gegen den dortigen Kraftsport-Verein zum Punktrückkampf im Mannschaftsringen an und kam zu einem knappen 10:8-Siege. Damit haben sich die Hallenser hinter den Gaumeister Zella-Mehlis an die zweite Stelle gesetzt.

Kampflos fielen die Punkte im Schwergewicht an Leuna. Außer der Schulterniederlage des Jugendlichen Kopp im Kampf gegen A. Kobling mußte sich auch Hedel wieder eine Punktniederlage gegen den starken Irmisch gefallen lassen.

Die einzelnen Kämpfe: Bantamgewicht: Schlichting-Halle Punktsieger über Fischer-Leuna. Federgewicht: Hedel-Halle unterliegt Irmisch-Leuna nach Punkten. Leichtgewicht: Max Hausik-Halle Schultersieger über Salzmann-Leuna nach sieben Minuten. Weltergewicht: K. Hausik-Halle Punktsieger über P. Kobling-Leuna. Mittelgewicht: Kopp-Halle unterliegt A. Kobling-Leuna in 1,50 Min. Halbschwergewicht: Schedler-Halle Schultersieger über Falk-Leuna durch Ueberstürzer nach zwölf Minuten. Schwergewicht: Hartmann-Leuna kampflos Sieger.

*

In Magdeburg siegte der MTV 1885 Merseburg in einem Mannschafts-Ringkampf gegen 1848 überlegen mit 13:6 Punkten.

*

Der Kraftsportverein Leuna legte am Sonntag die Leistungsprüfung im Gewichtheben um die Gaumeisterschaft ab. Insgesamt wurden 31 Zentner, 30 Pfund geschafft, das sind 40 Pfund mehr als der vorjährige Gaumeister MTV Magdeburg erzielte. Beachtenswert ist vor allem die Leistung von Hartmann, der es im zweiarmigen Stoßen auf 265 Pfund brachte.

Sechs Gaumeister im Ring

Nach den in Magdeburg zur Entscheidung gebrachten Box-Gaumeisterschaften hatte das Fachamt die besten Kämpfer des DRL-Gaues Mitte zu einem Schulungskursus nach Bad Blankenburg zusammengerufen, um ihnen den „letzten Schliff“ für die Deutschen Meisterschaften zu geben, zu denen bekanntlich in den einzelnen Gewichtsklassen von den Gauen jetzt zwei Vertreter gemeldet werden können, natürlich vorausgesetzt, daß beide sich vollkommen gleichwertig sind. In Weimar fanden die Kämpfe statt.

Vorzeitig zu Ende ging das Leichtgewichtstreffen zwischen Gaumeister Kohlmann-Wacker Halle und Wegener-Germania Eisenach. Kurz nach Beginn verlor der Hallenser den Tiefenschutz und wurde wegen unordentlicher Kampfkleidung disqualifiziert, so daß Wegener zu einem billigen Siege kam. Die Kämpfe brachten im übrigen vom Bantamgewicht aufwärts folgende Ergebnisse:

Bantam: Wienskowski (Magdeburg) — Pfeiffer (Erfurt) unentschieden. **Feder:** Ködderitzsch (Weißenfels) gegen Schäfer II (Magdeburg); Sieger nach Punkten Schäfer II. **Leicht:** Kohlmann (Halle — Wegener (Eisenach); Sieger durch Disqualifikation von Kohlmann Wegener. **Welter:** Orthey (Eisenach) — Kretschmar (Erfurt); Sieger nach Punkten Orthey. **Welter:** Böhm (Schönebeck) — Stör (Apolda); Sieger nach Punkten Stör. **Mittel:** Utsch (Magdeburg) — Elze (Dessau); Sieger nach Punkten Utsch). **Halbschwer:** Kaufmann (Magdeburg) — Schluesner (Weißenfels); Sieger nach Punkten Kaufmann. **Schwer:** Schäfer I (Magdeburg) gegen Bey (Erfurt) Sieger nach Punkten Schäfer I. **Schwer:** Walter (Weimar) — Grobe (Erfurt); Sieger durch k.o. in der zweiten Runde Walter.

Wacker-Boxer in Naumburg

Am Sonntagabend weilte die Boxstaffel des Hallischen Fußballklubs Wacker in Naumburg, um dort gegen eine durch Weißenfelser Kräfte verstärkte Naumburger Boxmannschaft anzutreten. Dabei wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Jugend. Bantamgewicht: Pabst (Halle) Sieger über Freitag (Naumburg) nach Punkten. Mittelgewicht: Bergmann (Halle) verliert gegen Schröder (Naumburg).

Senioren. Bantamgewicht: Görk II (Halle) verliert nach ausgeglichenem Kampf gegen Hofmann (Weißenfels). Einen der schönsten Kämpfe lieferten sich der Kreismeister Guse (Weißenfels) und der Hallenser Will. Guse konnte einen äußerst knappen Punktsieg erringen. Federgewicht: Müller (Halle) gegen Muser (Naumburg) unentschieden. Mittelgewicht: Stöwer (Halle) gewann gegen Jänert.

Den Hauptkampf des Abends gewann Kohlmann (Halle) gegen Böltle. Weltergewicht: Rapsilber (134 Pfund) verlor gegen den Halbschwergewichtler Thiel (148 Pfund) nur knapp nach Punkten. Für den verletzten Weiß kämpfte Pautcak (Halle) und verlor gegen Jahn (Naumburg).

Blumel verlor gegen Suchanek (früherer österreichischer Bundesmeister) knapp nach Punkten.

Das zweitägige internationale Fechtturnier von San Remo begann am Sonnabend mit dem Kampf um das goldene Florett. Als eindeutig bester Fechter erwies sich der italienische Olympiakämpfer Gustavo Marzi. Der Deutsche Julius Eisenecker kam mit nur einem Sieg über den Italiener Nostini über den letzten Platz nicht hinaus.

96 auch im Handball an der Spitze

In der Bezirksklasse gab es nicht die erwartete volle Spielfolge, da Unterröblingen abermals gegen Weise nicht antrat und nun endgültig die Punkte abgeben muß. In den ausgetragenen Spielen gab es recht interessante Kämpfe. Hierbei mußte sich Borussia gegen 96 beugen und rückt dadurch von der Spitzengruppe ab. Allerdings ist auch für Borussia noch alles „drin“.

Tabelle der Handball-Bezirksklasse

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
96 Halle	12	9	1	2	105:75	19:5
Wacker Halle	12	9	1	2	102:72	19:5
Weise Halle	10	8	1	1	58:38	17:3
Borussia Halle	11	7	1	3	79:54	15:7
Dieskau	13	5	1	7	97:100	11:15
Unterröblingen	13	2	2	9	79:109	6:20
Reichsbahn Halle	12	1	2	9	63:102	4:20
Giebichensteiner TV	11	1	1	9	65:98	3:19

Borussia Halle — 96 Halle 4:8 (2:2)

In Sanssouci gab es ein Spiel zu sehen, wie es sich fast nur Spitzenmannschaften liefern. Kampf bis zum Aeußersten, und doch immer ritterlich. Daß die 96er einen verhältnismäßigen klaren Sieg errangen, lag in der Hauptsache daran, das sie den besseren Sturm stellten. Im Feldspiel waren sich beide Mannschaften ebenbürtig.

Schon in den Anfangsminuten zeigte es sich, daß die Gäste über den zielsicherern Sturm verfügten, denn das Borussentor wurde oft gefährdet. Das Glück war allerdings erst auf Seiten der Schwarzhemden. Nach etwa zehn Minuten Spielzeit lagen sie mit 2:0 in Führung.

Erst kurz vor dem Wechsel glichen die Gäste aus. Einen Treffer von Burisch (96) beantwortet Lösche (Borussia) mit einem Torerfolg für seine Farben. Dieser sollte auch der letzte sein. Während nämlich die 96er zu einem Endspurt übergingen, machte sich bei den Borussen ein Nachlassen bemerkbar, so daß die 96er nicht allzuviel Mühe hatten, den Sieg sicherzustellen.

Giebichensteiner TV — Dieskau 9:12 (7:8)

Auch an der Felsenstraße in Halle gab es einen flotten Kampf. Trotzdem die Gäste zunächst das bessere Können zeigten, kamen die Turner zum Führungstreffer. Recht abwechslungsreich gestaltete sich dann der weitere Kampfverlauf, der die Platzbesitzer jeweils mit einem Tor in Führung sah bis kurz vor der Pause die Gäste nicht nur ausglichen, sondern einen knappen Vorsprung herausholten.

Nach Seitenwechsel konnten die Hallenser beim Stande von 7:9 zwar den Ausgleich herstellen, aber in der restlichen Spielzeit gelang es den Dieskauern sich wieder mehr zur Geltung zu bringen und schließlich auch den Sieger zu stellen.

Reichsbahn Halle — Wacker Halle 6:8 (5:5)

Wacker traf den Platzbesitzer in guter Form an und wurde von diesem gezwungen, sich voll auszugeben. Die Blau-Weißen sicherten sich zwar bald einen 3:0-Vorsprung, da aber die Reichsbahner nicht locker ließen, bedeutete der bald erzielte Gleichstand keineswegs eine Ueberraschung. Den nächsten Spurt entschied Wacker zu seinen Gunsten, doch wieder kamen die Platzbesitzer durch gute Leistungen zum Ausgleich.

Nach Wiederbeginn zogen die Wackeraner trotz guter Abwehrleistungen von Hübner im Reichsbahner-Tor auf 8:5 davon, und wenn auch die Gastgeber alles daran setzten, um den Rückstand wieder auszugleichen, so war ihnen doch nur ein Erfolg beschieden.

*

In der ersten Kreisklasse Staffel A kam Schraplau gegen den Tabellenführer MTV Eisleben zu einem unentschiedenen Resultat von 8:8.

Ueberraschungen gab es in der Staffel B. Hier mußte sich Canena nach zum Teil recht mäßigen Leistungen dem TV Diemitz mit 5:7 (1:5) beugen, wodurch die Canenaer Elf den Anschluß an die Spitzengruppe etwas verloren hat. Gute Abwehrleistungen des Tormannes vom TV Cröllwitz sorgten dafür, daß die Niederlage gegen Post Halle sich mit 4:6 in erträglichen Grenzen hielt. Recht abwechslungsreich war die Begegnung zwischen Wörmlitz und HTSV, die mit einem knappen Siege von 7:6 für die Wörmlitzer endete.

Zweite Kreisklasse: Raßnitz gegen Bruckdorf 9:1; Holleben — Zwintschöna 5:8 (3:3); SV 98 Halle — Nauendorf 11:4 (5:1); Queis — Reinsdorf (Queis nicht angetreten). Wörmlitz 2. — HTSV 4:2 (2:1).

*

SV 98 Frauen — Halle 96 Frauen 2:3 (0:0)

Es war vorauszusehen, daß es zwischen den beiden besten Frauenmannschaften unseres Kreises zu einem spannenden und gleichwertigen Ringen kommen würde. Trotz letzten Einsatzes gelang beiden Parteien bis zur Pause kein Zähler. Auch nach dem Wechsel sah es zunächst so aus, als wenn die Begegnung torlos enden würde, aber schließlich gab es doch noch insgesamt fünf Tore zu sehen, wobei sich die 96erinnen einen knappen Sieg und damit die Tabellenführung sichern konnten.

Am Schießpfahl

In bestem kameradschaftlichen Geiste wurde gestern zwischen dem Polizei-Sportverein Halle und dem hallischen Schützenbund ein Wettkampf an den Schießpfählen durchgeführt, der folgende Ergebnisse brachte: Mannschaft: Zehn Schützen mit insgesamt 30 Schuß (je zehn Schuß stehend, kniend und liegend):

1. Hallischer Schützenbund (3002 Ringe (neuer Vereinsrekord). Beste Einzelschützen: 1. Voigt 322 Ringe; 2. Preußer 319 Ringe; Prinzler 319 Ringe.

2. Polizei-Sportverein Halle, 2737 Ringe. Beste Einzelschützen: Damm 289 Ringe; Pellmann 284 Ringe; Bernau 283 Ringe.

Mannschaft: Fünf Schützen je 30 Schuß:

1. Hallischer Schützenbund, 1373 Ringe. Beste Einzelschützen: 1. Rauchhaus 295 Ringe; Krause 289 Ringe; Bloßfeld 272 Ringe.

2. Polizei-Sportverein Halle 1269 Ringe. Beste Einzelschützen: Schüre 278 Ringe; Jansong 263 Ringe; Raue 259 Ringe.

Unsere Turnerinnen hatten Pech

Gauausscheidungen der Turnerinnen in Magdeburg

In den Jahn-Hallen in Magdeburg wurden am Sonntag bei gutem Besuch unter Leitung der Gaufrauen-Turnwartin Henriette Pfeil (Zerbst) die Gauausscheidungen im Geräteturnen für Turnerinnen erledigt. Die Leistungen der Mehrzahl der 42 Teilnehmerinnen, die sechs Uebungen (Schwebekante, Barren, Pferd, Sprungseil, Keule, Ringe) abzulegen hatten, waren durchaus befriedigend. Leider hatten die drei hallischen Turnerinnen, die den Kreis Jahn vertraten, beim Schwebebalken bzw. beim Seil Pech. Obwohl die übrigen Leistungen recht gut waren, konnten sie den Punktverlust bei dem einen Gerät nicht wieder aufholen. Erika Teuerkauf (Giebichensteiner Turnverein) belegte den 18. Platz mit 87,5 Punkten, Frl. Käthe Hagemeier (HTSV) den 20. Platz mit 86,5 Punkten und den 25. Platz belegte Frl. Nelly Köttig mit 74 Punkten.

Ergebnisse: 1. Elisabeth Fischer (MTV Erfurt) 102,5 Punkte; 2. Anni Lehmann (MTV Magdeburg 1848) 102 Punkte; 3. Hildegard Fehse (Jahnbund Erfurt) 100,5 Punkte; 4. Erika Zimmermann (Halberstädter Tsch. 1861) 100 Punkte; 5. Martha Herbsleb (TV 1861 Rudolstadt) 99,5 Punkte; 6. Edith Heidler (TuSpV. Wilhelmstadt-Magdeburg) 97,5 Punkte; 6. Johanna Vogel (TV Greiz) 97,5 Punkte; 7. Elsbeth Peters (TSM Glaswer' Zeiß-Jena) 97 Punkte; 7. Liesel Koch (TV Gut-Heil Mückenberg) 97 Punkte; 8. Elli Rosemann (TV Dessau-Mildensee) 96,5 Punkte; 9. Hilde Oettert (Turnklub Greiz) 96 Punkte; 10. Elsa Otto (TV Askania Gernrode) 94 Punkte.

Heldengedenk-Turnstunde des HTSV

Die Mitglieder des HTSV ehrten ihre 61 im Weltkriege gefallenen Turnkameraden durch eine schlichte Gedächtnisfeier in ihrer Turnhalle. Der Ehrenvorsitzende W. Klinz hielt hierbei die Gedächtnisrede, die in den Worten ausklang: Nicht Trauer soll unser Herz erfüllen, sondern Stolz und Gefolgschaftstreue.

*

Der Kreisspielleiter Schmiedel ehrte die Sieger der Faustballmannschaft des HTSV die in der Alltagsklasse erfolgreich gewesen sind. Folgenden Kameraden wurde ein schlichter Eichenkranz überreicht: List, Wagner, Berger, Marschahausen und W. Ritter.

Fußball in Zahlen

Gau Ostpreußen: Rasensport Preußen Königsberg gegen Hindenburg Allenstein 1:7. York Insterburg gegen VfB Königsberg 4:1. Masovia Lyck — Preußen Danzig 5:3.

Gau Brandenburg: Hertha-BSC — Viktoria 89 2:1. Berliner Sportverein 1892 — Blau-Weiß 0:1. Bewag gegen Tennis-Borussia 2:1. Wacker 04 — Nowawes 03 3:0. Wedding — 1. FC Neukölln (Ges.-Spiel) 3:2.

Gau Schlesien: Breslau 06 — Breslau 02 1:3. Vorw. Rasensport Gleiwitz — Beuthen 09 2:1. Ratibor 03 gegen Hertha Breslau 2:2. Preußen Hindenburg — VfB Gleiwitz 1:2.

Gau Sachsen: Dresdner SC — VfB Leipzig 1:4. SC Planitz — Polizei Chemnitz 2:2. Tura Leipzig gegen Riesaer SV 3:0. Fortuna Leipzig — BC Hartha 1:1. Wacker Leipzig — Guts-Muts Dresden 4:1.

Gau Nordmark: Hamburger SV — Eimsbüttel 1:0. FC 93 Altona — Phönix Lübeck 0:4. Victoria Hamburg gegen Polizei Lübeck 3:1 Holstein Kiel — FC. St. Pauli 2:3.

Gau Niedersachsen: Algermissen 1911 — Arminia Hannover 2:1. Hannover 96 — Werder Bremen 3:1. Eintracht Braunschweig — Rasensport Harburg 4:1.

Gau Westfalen: SV Roithausen — FC 04 Schalke 0:10. SuS 09 Hüsten — Borussia Dortmund 3:3. SV Höntrop — Germania Bochum 1:1. SV 08 Erle gegen SpVg. Herten 1:2.

Gau Niederrhein: Tura Düsseldorf — Rot-Weiß Oberhausen 0:1. Duisburger FV 08 — Fortuna Düsseldorf 0:2. Schwarz-Weiß Essen — VfL Benrath 3:0. VfR Preußen Krefeld — Duisburg 99 3:5. SSV Wuppertal gegen Hamborn 07 2:1.

Länderspiele: Tschechoslowakei — Schweiz 5:3. Belgien gegen Frankreich 3:1.

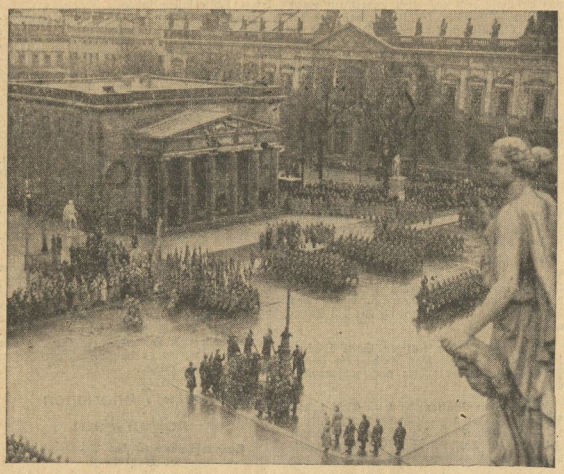
Sport-Vereinsnachrichten

HFV Sportfreunde e. V. Jugendliche! Am Dienstag, 19 Uhr, findet im „Markgrafen“ eine wichtige Besprechung statt. Deshalb müßt Ihr alle anwesend sein.

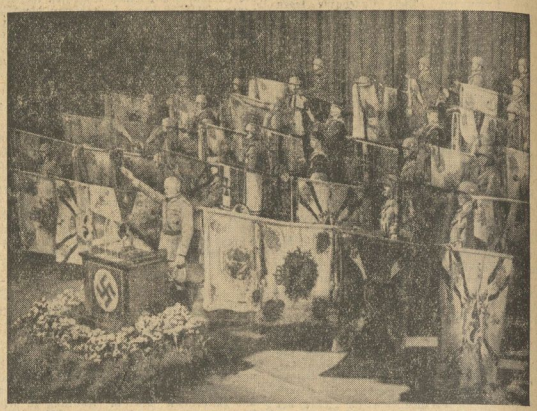
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370222-10/fragment/page=0007

Das Zeitgeschehen im Bild

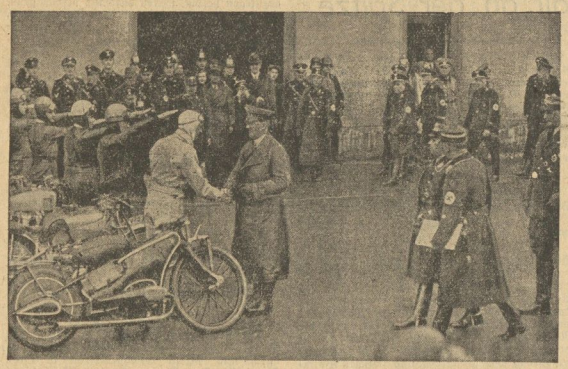
Die MNZ-Bildberichterstatter fingen am Sonnabend und Sonntag ein:



Der Heldengedenktag wurde in Berlin besonders feierlich begangen. Vor dem Ehrenmal Unter den Linden nahm der Führer einen Vorbeimarsch ab



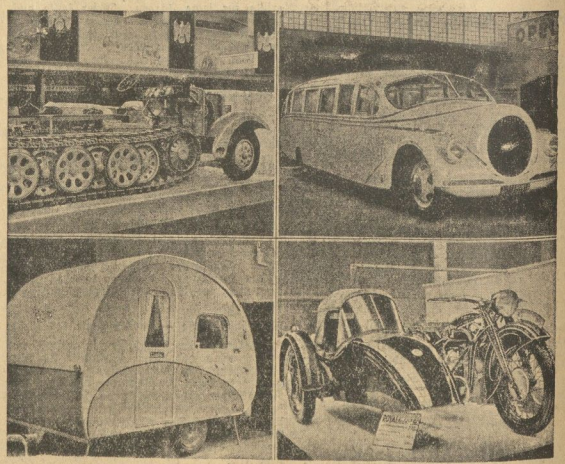
Die Fahnen senken sich. Ein Bild vom Festakt in der Berliner Staatsoper, an dem auch der Führer teilnahm. Am Rednerpult Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg



Die Eröffnung der großen Automobilausstellung in Berlin. Der Führer begrüßt die Motorrad-Rennfahrer vor der Reichskanzlei

Der Führer auf dem ersten Rundgang durch die Ausstellung

400 Automobilarbeiter beim Führer. — Auf Veranlassung des Führers hatte Reichsminister Dr. Goebbels eine Ehrenabordnung von 400 Arbeitern der Automobilindustrie in den Kaiserhof geladen. Neben dem Führer der italienische Arbeiterführer Cianetti



Ein Querschnitt durch die Automobilausstellung. Oben links: Neuartige Konstruktion eines Raupenfahrzeuges für Lastenbeförderung. Oben rechts: Der „Opel-Blitz", ein Reichsautobahn-Omnibus (20+1-Sitzer) mit einer Höchstgeschwindigkeit von 100 Std.-Kilometer. Unten links: Ein mit allem Komfort ausgestatteter Wochenend-Wohnanhänger. Unten rechts: Ein ungewohnter Anblick: Ein geschlossener Beiwagen

Aufnahmen: Scherl (2); Weltbild, K (o); Pressephoto, K (1)

Wir gedenken der toten Helden

Ich hatt' einen Kameraden . . .

Die militärische Feier in der Heeres- und Luft-Nachrichtenschule - Kränze an den Ehrenmalen niedergelegt

Der gestrige Sonntag galt dem Andenken der toten Soldaten und braunen Kämpfer. Auch diesmal nahm die Bevölkerung unserer Gaustadt daran in hohem Maße Anteil. Im Mittelpunkt stand die militärische Feier, die einen tiefen und imponierenden Eindruck hinterließ.

Ein Sonntag im Jahre gilt allein dem Andenken der für Deutschland gefallenen Helden. An ihm halten wir Zwiesprache mit unseren teuren Toten, an ihm geben wir Rechenschaft, ob wir ihre Werke tun, ob wir in ihrem Geiste handeln. Es gibt wohl kaum eine Familie, die im Krieg oder in der Kampfzeit nicht ein Blutopfer zu beklagen hat. So hat denn auch dieser stille Heldengedenktag, ungestört durch laute und fröhliche Musik, tiefe Wurzel geschlagen und wird allgemein begangen. Rein äußerlich zeigte sich dies schon in der Beflaggung der Häuser und Wohnungen. Aus vielen Fenstern hingen die umflorten Fahnen, auf allen Masten wehten sie halbmast.

Kränze an den Ehrenmalen

Ein trüber Vorfrühlingstag brach an, graue Wolken zogen, vom heulenden Wind getrieben, dahin, ab und zu sich entladend in einem Gemisch von Schnee und Regen. Früher als sonst um diese Zeit beginnt es sich zu regen. Die Gedenkstätten sind das Ziel. An allen Ehrenmalen legt der Gauamtsleiter des Amtes für Kriegsopferversorgung Pg. Wunderling einen Lorbeerkranz nieder. Dazu gesellen sich später der Kranz der Wehrmacht, der Kranz der ehem. Angehörigen des betr. Truppenteils. In den Kasernen geht feierlich die Reichskriegsflagge halbmast hoch, die Wachen salutieren.

Und bald darauf beleben sich die Kasernenhöfe, die Kompagnien treten an zum Abmarsch zur militärischen Feier. Unter Führung ihrer Kommandeure, ohne Spiel, marschieren sie hinaus zum Ehrenhof der Heeres- und Luftnachrichtenschule. Dort nehmen sie im großen Viereck Aufstellung, ein wunderbares Bild, die schnurgeraden Linien in feldgrau und graublau. An der Westseite des Platzes steht das bekränzte Rednerpult, geschmückt mit der Reichskriegsflagge, daneben flattern an Masten auf halbmast zwei Reichskriegsflaggen. Von einer Ehrenkompagnie begleitet kommen die drei Traditionsfahnen des Füsilier-Regts. 36 und nehmen vor dem Rednerpult Aufstellung, links und rechts von ihnen die Kranzträger. Nach einem Feldgottesdienst marschieren dann die Ehrenabordnungen der Partei und ihrer Gliederungen, der Polizei, des Reichsarbeitsdienstes, der militärischen Verbände und sonstigen Organisationen ein. Eine große Zahl von Volksgenossen nimmt teil an der Gedenkstunde. Pünktlich um 10 Uhr meldet Oberst Erdmann dem Standortältesten, Oberst Rußwurm, der dann in Begleitung des Hoheitsträgers Kreisleiters Dohmgoergen unter den Klängen des Präsentiermarsches die Fronten abschreitet.

Zeigt Euch der Opfer würdig!

Oberst Rußwurm hält dann die Gedenkrede für die, die ihr Leben ließen, damit Deutschland fortlebe. Er spricht von der Furchtbarkeit des Krieges gegen 33 Gegner. Vier Jahre ist es gelungen, den Feind von Deutschlands Grenzen fernzuhalten, bis eigene Volksgenossen Verrat übten. Er ließ die Zeit der Schmach und Erniedrigung erstehen, in der es schien, als ob alle Opfer umsonst gewesen seien, bis es dem großen Führer Adolf Hitler gelang, Deutschlands Geltung auf nationaler und völkischer Grundlage sicherzustellen. In einer Zeit, in der das deutsche Volk zur Selbstbesinnung erwachte, ist die Wehrmacht stolz darauf, unter widrigsten Umständen, die Tradition deutschen Soldatentums unantastbar erhalten zu haben. Riesengroß ist die Zahl der Opfer des Weltkrieges und der Zeit der Schmach, Hunderttausende sind an den Folgen des Krieges gestorben oder leiden heute noch daran. Unendliches Leid trugen die Frauen, die ihre Männer, Söhne und Brüder im Krieg verloren. Wir ehren die Opfer der nationalsozialistischen Bewegung, die mit ihrem Blut das Dritte Reich schufen. Weiter gedenkt die deutsche Wehrmacht ihrer Kameraden, die in der Zeit des Aufbaues ihr Leben hingegeben haben, damit Deutschlands Wehrkraft wieder auferstehen konnte.

Nun senkten sich die Fahnen, die Truppen präsentierten und unter dem gedämpften Klang vom guten Kameraden hoben sich die Arme zum Andenken der toten Helden.

Oberst Rußwurm stellte diese dann den Soldaten als leuchtendes Beispiel treuester Pflichterfüllung hin. Unendlich viel größer sind die Opfer dieser Helden gegenüber den Opfern, die heute von Euch verlangt werden. Zeigt Euch dieser Opfer würdig und wert. Wir danken auch dem ganzen deutschen Volk, das schwere Opfer für uns bringt. Dann klang seine Rede aus in dem Gelöbnis der Treue bis zum Tode dem Obersten Befehlshaber und Führer Adolf Hitler. Ein dreifaches Sieg Heil auf den Führer brauste über den Platz, und während die Soldaten präsentierten und die Hände sich erhoben, erklangen die Nationallieder.

Aufnahme: „NSZ-Bilderdienst".

Ein Parademarsch war der Abschluß der Gedenkfeier

Alsdann formierten sich die Kompanien zum Vorbeimarsch, ehemer Marschtritt hallte über den Platz, Kompanie auf Kompanie marschierte zackig vorbei, voran die Traditionsfahnen. Die Tausende von Volksgenossen hatten ihre helle Freude an dem militärischen Schauspiel. Damit hatte die Gedenkstunde ihr Ende erreicht und die Truppen rücken ab, um rechtzeitig zum Gemeinschaftsempfang in ihren Unterkünften zu sein. Die Straßen waren in dieser Zeit fast unbelebt, ein Zeichen, daß fast alle Volksgenossen die Uebertragung der Gedenkfeier aus Berlin im Beisein des Führers hörten.

Am Nachmittag waren die Gedenkstätten vielfach das Ziel der Spaziergänger. So hat unsere Gaustadt diesen Tag der toten Helden würdig begangen.

E. G.

*

Der Reichskriegerbund, Kreisverband Halle und Saalkreis, gedachte der Gefallenen des Weltkrieges in der Marienkirche. Unter Mitwirkung des Stadtsingechors (Leitung Kirchenmusikdirektor Klanert), des Görlach-Orchesters (Leitung Musikdirektor Rudolf Görlach) und Studienrat Rebling an der Orgel, wurde die Feier durch ein Orgelspiel und Einzug von über dreißig Fahnen eingeleitet. Der Chor singt die Motette von G. Schweck „Für uns". Nach der Motette von A. Reithardt „Sei getreu bis in den Tod", hielt Pfarrer Kawerau die Gedenkrede. Das Orchester spielte das Lied vom toten Kameraden, die Gemeinde erhob sich, die Fahnen senkten sich und Kreisführer Cunius legte zu Ehren der Gefallenen einen Lorbeerkranz nieder. Zum Schluß spielte das Orchester das Arioso von G. F. Händel.

Parteiamtliche Bekanntmachung

Kreisleitung Halle-Stadt

Ortsgruppe Hallmarkt

Dienstag, 23. Februar, 20.15 Uhr, im „Neumarktschützenhaus" öffentliche Versammlung. Es spricht Reichsredner Pg. Meiler, München, über „Der Führer will den Frieden". Karten bei den Politischen Leitern.

NS.-Lehrerbund Halle-Stadt.

Die Erscher Hallens werden an den Besuch der heute abend im „Reichshof" stattfindenden Großkundgebung der Partei mit Reichsstatthalter Röver erinnert.

NS.-Kreisfrauenschaft

Dienstag, 23. Februar, 20 Uhr, sind folgende Versammlungen: Opr. Gesundbrunnen im Schrebergarten Paul-Riebeck-Zelt; Opr. Lehziger Turm in Stadt Leipzig"; Opr. Ratshof im Cafe Bauer; Opr. Friedrichsplatz im „Neumarktschützenhaus"; Opr. Paul Berck im Schreberhaus Süd (Carl-Maria-von-Weber-Abend).

Deutsche Arbeitsfront

Gaubetriebsgemeinschaft Druck

Dienstag, 23. Februar, 20 Uhr, im Hause der Deutschen Arbeitsfront, Halle (S.), Dorotheenstraße 1, Vortragsabend: „Die Technikers des Bilderdrucks, ihre Erkennung und ihre Voraussetzungen".

„Kraft-durch-Freude"-Sport am Montag

Frühliche Gymnastik und Spiele (nur für Frauen): Reform-Realgymnasium 20—21.30 Uhr; Johannesschule 20—21.30 Uhr; Cröllwitzer Schule 20—21.30 Uhr. — **Gymnastik** (nur für Frauen): Moritzburg 17—18 Uhr; 20—21 Uhr. — **Allgemeine Körperschule:** Freimfelder Schule 20—21.30 Uhr. — **Kindergymnastik:** Cröllwitzer Schule, 4—7 Jahre 17—18 Uhr; 8—14 Jahre 18—19 Uhr; Moritzburg 16—17 Uhr. — **Reichssportabzeichen** (für Männer, Frauen und Jugendliche): Moritzburg 19.30 bis 21 Uhr. — **Fechten:** Gerickestraße 26 19—20.30 Uhr. — **Reiten:** Burgstraße 34 18.15—19 Uhr; 21—21.45 Uhr. — **Schwimmen** (für Männer und Frauen): Stadtbad 20—21 Uhr; für Kinder 16—17 Uhr. — **Rollschuhlaufen:** Stadtgymnasium, fällt aus.

Filmveranstaltungen

Montag, 22. Februar:

NSV.-Ortsgruppe Kaiserplatz, Reform-Real-Gymnasium, Programm: „Hänsel und Gretel", „Es waren zwei Zirkuskinder", „Unter der Fahne der Jugend". Kinderveranstaltung, Beginn 15 Uhr.

Dienstag, 23. Februar:

Ortsgruppe Trotha, Lokal: Ruderhaus, Programm: „Im Land der braunen Erde", „Hände am Werk". Beginn: 20 Uhr. Es spricht der Kreisfilmstellenleiter Pg. Küstenbrück.

Ortsgruppe Kaiserplatz, Zellenabend bei Kleuß, gezeigt werden die Schmalstummfilme: „Vom Erdinnern zur Tanstelle", „Das Tal hinauf". Beginn: 20 Uhr.

Mittwoch, 24. Februar:

NSV.-Ortsgruppe Paul Berck, Lokal: Schreberhaus Süd, Programm: „Hans Westmar", „Einer von Vielen". Beginn: 20 Uhr. Es spricht der Kreisfilmstellenleiter Pg. Küstenbrück.

Fachschaft der Bäcker, Lokal: Bäcker-Innungshaus, Programm: „Die Sünden der Väter", „Der Hund im Dienst der Menschheit", „Schokoladenfabrikation". Beginn: 16.30 Uhr.

Donnerstag, 25. Februar:

Ortsgruppe Kaiserplatz, Zellenabend, Lokal: Schaaf, gezeigt werden Schmalstummfilme: „Vom Erdinnern zur Tanstelle", „Das Tal hinauf". Beginn: 20 Uhr.

„Hallischer Frühling"

Film unserer Heimat wird in Berlin gezeigt

Die Männer von der Kamera haben Halle nicht erst jetzt entdeckt, wir besitzen eine ganze Anzahl von Filmen, in denen Stadt und Landschaft zu sehen ist. Es gibt wohl kaum einen Gau, von dem ein Film in einer so eindringlichen Sprache wie die letzte filmische Arbeit unserer Gaufilmstelle „Im Land der braunen Erde" berichtet. Wenn jetzt draußen ein weiterer Film aus unserer engeren Heimat läuft, dann ist das dennoch überaus erfreulich, besonders, da dieser Film gut ist und in starkem Maße für uns wirbt.

Es handelt sich um einen Kulturfilm mit dem Titel „Hallischer Frühling", der im Marmorhaus am Zoo läuft und dessen prächtige Bilder recht eindringlich von vielen Schönheiten berichten, an denen die Hallenser täglich vorbeigehen. Ein kurzer Gang durch die Stadt führt im Film zum Saalestrand und schon erschließen die Bilder (Körösi) die Moritzburg und den Giebichenstein mit ihren architektonischen Schönheiten und romantischen Winkeln. Ein großer Teil des Films ist unserem Zoologischen Garten gewidmet, der landschaftlich als einer der schönsten Tiergärten Europas bezeichnet wird. Der Film, der im Verleih der Metro-Goldwyn-Mayer erscheint, gehört zu den filmischen Arbeiten, die auch im Auslande für die schöne deutsche Landschaft werben sollen.

Rud. Stache.

Horst-Wessel-Gedenkstunde der SA.

Wie bereits berichtet, wird auch in diesem Jahre die SA. des Standortes Halle am 23. Februar, in der ihr eigenen, schlichten und soldatischen Form des Opfertodes Horst Wessels gedenken. Im Mittelpunkt dieser um 20.30 Uhr auf dem Paradeplatz stattfindenden Gedenkstunde wird die Aufführung der hymnischen Dichtung „Das deutsche Gebet" von SA.-Obersturmführer Herbert Böhme stehen. Truppführer Erich Laue schuf dazu eine Musik für Mannschaftschor und Blasorchester. Dieses Werk erwuchs aus dem Ringen nach neuen Formen der Feiergestaltung, wie sie das Kulturamt der SA. anstrebt, dem die beiden Schöpfer angehören. Die Feierstunde wird alle Partei- und Volksgenossen zusammenführen, die sich zur Größe der Idee bekennen, für die Horst Wessel und über 400 Kameraden ihr Leben einsetzten.

Kameradschaft der HJ.

Zur Betreuung der HJ.-Führer des Gebietes Mittelland, die zur Zeit in Wehrmacht und Arbeitsdienst ihre Dienstpflicht ableisten, gibt die Presse- und Propagandaabteilung der Gebietsführung Mittelland einen besonderen „Mitteilungsdienst" heraus, den die betreffenden Kameraden von nun ab regelmäßig monatlich erhalten werden. In einem Leitaufsatz stellt Gebietsführer Reckewerth heraus, daß sich die Kameradschaft der HJ. nicht in Organisationsformen begrenze, und daß auch dieser „Mitteilungsdienst" nichts anderes wolle, als die Brücke dieser Kameradschaft der Jugend weiterzubauen. Die Blätter enthalten neben grundsätzlichen Artikeln vor allem Mitteilungen aus der Arbeit der HJ., insbesondere des Gebietes Mittelland, u. a. auch einen Abschnitt „Kameraden schreiben für Kameraden" zum gegenseitigen Austausch irgendwelcher Erlebnisse und Fragen. Dem „Mitteilungsdienst" werden laufend umfangreiche Auszüge und Informationen aus der deutschen Presse sowie Liederblätter der Hitler-Jugend und Schulungsmaterial beigeheftet.

Oeffentliche Versammlungen

Es sprechen:

Dienstag, 23. Febr., 20.15 Uhr, Opr. Hallmarkt im Neumarktschützenhaus Reichsamtsleiter Pg. Ludwig Egon Meiler, Ottobrunn (bei München).

Mittwoch, 24. Febr., 20.15 Uhr, Opr. Wasserturm-Nord in der Aula des Reform-Real-Gymnasiums, Friesenstraße, der von der Reichspropagandaleitung vermittelte Redner Pg. Stefan Kroyer, Berlin.

Alle Volksgenossen der Ortsgruppenbereiche sind hierzu eingeladen.

Meister der Matte

1. Kampf: Garkawienko (Polen) gegen Kusanpäa unentschieden. 2. Kampf: Neumann (Berlin) gegen Iwanoff (Bulgarien). Sieger Neumann durch Abfangen aus der Brücke in 47 Minuten Gesamtzeit. 3. Kampf: Krause (Köln) gegen Budrus (Litauen) unentschieden. 4. Kampf: Luppa (Berlin) siegt über Homann (Berlin) nach 38 Minuten durch Hüftzug. 5. Kampf: Revanchekampf zwischen Hans Schwarz jun. Berlin und Berber (Oesterreich) wegen Eintrittes der Theater-Schlußstunde unentschieden abgebrochen.

Reichsstatthalter und Gauleiter Pg. Röver spricht heute 20.15 Uhr im „Reichshof"

Auch Du, Volksgenosse, bist eingeladen und darfst nicht fehlen!

NSDAP. Kreisleitung Halle-Stadt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193702222-10/fragment/page=0009

Ein starkes Geschlecht soll wachsen

Einweihung des neuzeitlichen NS.-Kindergartens in Schkeuditz

Die Mutter ist die Hüterin der ständig sich erneuernden Volkskraft. In unseren Müttern liegt der ewige Bestand Deutschlands gegründet. Darum nahm sich die Partei von jeher der Mütter und des heranwachsenden Geschlechtes besonders an, weil die Partei nicht nur an den nächsten Morgen denkt, sondern für Jahrhunderte hinaus deutsches Volk und deutsches Reich sichern will. Es ist des-

Kaufe Gummi bei Gummi-Bieder

halb neben dem Winterhilfswerk der NS.-Volkswohlfahrt als Hauptaufgabe die Fürsorge für Mutter und Kind übertragen worden. In der Kinderlandverschickung und in der Müttererholung findet diese Fürsorge ihren sichtbaren Niederschlag.

Der Mütter sind es viele, die eine Erholung dringend nötig haben. Und zahlreich sind die Kinder, die von der NSV. betreut werden. Es ist schon eine große Erleichterung für die im Haushalt schaffende Frau und Mutter, wenn sie ihre Kleinen während der Tagesstunden im Kindergarten der NSV. gut aufgehoben weiß. Aber was soll mit den kleinen Kindern geschehen, wenn die Mutter selbst einmal vier Wochen zur Erholung soll? Nur mit schwersten Bedenken würde sie reisen können und der Zweck der Erholung würde nicht erreicht, weil sie dauernd in Sorge um ihre Kinder schwebt.

Aber auch hier greift die NSV. helfend ein. Wie diese Hilfe beschaffen ist, zeigt der neue NS.-Kindergarten, der gestern in Schkeuditz seiner Bestimmung übergeben wurde. Wieder einmal ist der Kreis Merseburg Vorbild. In verständnisvoller Zusammenarbeit zwischen Partei und Stadt ist ein Werk entstanden, das als erstes seiner Art im Gau Halle-Merseburg der erholungsbedürftigen Mutter die Sorge für ihre kleinen Kinder während der Erholungszeit abnimmt. Der Schkeuditzer Kindergarten wurde nämlich so eingerichtet, daß Kinder nicht nur tagsüber, sondern auch für ganze Wochen in ihm aufgenommen werden können. Ein großer Raum im Obergeschoß ist zu einem Schlafzimmer ausgebaut worden, wo vorläufig fünf Kinder untergebracht werden können. Wenn ihre Mutter in Erholung ist, werden sie von der NSV.-Helferin betreut. Wenn abends die anderen Kinder nach Hause gehen, dann bleiben sie im Kindergarten und werden sich bestimmt ebenso wohl fühlen wie zu Hause.

Dieses vorbildliche Werk ist hoffentlich beispielgebend für andere Städte und Gemeinden des Gaues. Im Hinblick auf den geplanten Bau von je 200 Siedlungswohnungen in Bad Lauchstädt und Milzau möchten wir deshalb heute schon die Anregung geben, daß solche Kindergärten in diesen Siedlungen direkt mitgebaut werden. Sie stellen fast eine zwingende Notwendigkeit dar, denn mit 400 Kindern in jeder Siedlung ist bestimmt zu rechnen.

Der Schkeuditzer Kindergarten selbst ist aus einer der Stadt gemachten Stiftung entstanden. Ein hochherziger Mitbürger hatte dereinst der Stadt ein Grundstück geschenkt mit der Bestimmung, dort eine Kinderbewahranstalt einzurichten. Dieser Bestimmung hat das Haus, wie Bürgermeister Pg. Herrmann bei der gestrigen Eröffnung des Kindergartens ausführte, bis zum Jahre 1934 gedient. Aber es entsprach nicht mehr den Anforderungen, und so wurde die Kinderbewahranstalt aufgelöst. Mit der NSV. zusammen hat die Stadt das Grundstück dann ausgebaut. Weiter gab Pg. Herrmann seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Kinder im neuen Kindergarten schon von frühester Jugend an im nationalsozialistischen Geist erzogen würden.

Zu der schlichten Feier, die zur Eröffnung des Kindergartens im Schkeuditzer Rathaus stattfand, waren Kreisleiter Pg. Olesch und Gauamtsleiter Pg. Uebelhoer mit ihren Mitarbeitern erschienen. Im Anschluß an seine verstehend berichteten Ausführungen übergab Bürgermeister Pg. Herrmann den Schlüssel des Kindergartens an Gauamtsleiter Pg. Uebelhoer. Dieser versprach nach herzlichen Dankesworten, daß die NSV. dafür sorgen würde, daß ein starkes, gesundes Geschlecht heranwächst. Denn unser Werk, das wir mit unseren besten Kräften aufbauen, wäre wertlos, wenn nicht eine starke Jugend da sei, die den Dom der ewigen Gemeinschaft weiterbauen würde. Schon unter den Kleinsten soll diese Gemeinschaft erwachsen, die ihnen dann Kraft gibt in kommenden Jahren.

Auch Kreisleiter Pg. Olesch sprach zur Eröffnung des neuen Kindergartens. Es ist schon Tradition, daß der Kreis Merseburg in vielen Dingen an erster Stelle steht. So ist es auch mit diesem Kindergarten, der allen Anforderungen entspricht, um vor allem auch solche Kinder aufnehmen, deren Mütter zur Erholung verschickt werden sollen. Alle Aufgaben des Vierjahresplans sind nichts, wenn wir nicht die Menschen bilden, die in innerer Freude mithelfen am großen deutschen Aufbauwerk. Die Menschen haben immer im Vordergrund unserer Arbeit gestanden. Jeder muß sich am Volksganzen mitverantwortlich fühlen. Nur dann können wir unser Ziel erreichen. Ein Ansporn für viele andere Gemeinden möge deshalb dieser neue Kindergarten sein.

Nach dem Gruß an den Führer ging es dann mit den Eltern und Kindern zu dem neuerrichteten Kindergarten, wo gleich in einem lustigen Kaiserspiel die Kinder mit ihrer neuen Umgebung vertraut gemacht wurden. Sie fühlten sich schon bald recht heimisch und frohes Kinderlachen und leuchtende Kinderaugen sind auch hier der schönste Dank für alle aufgewandte Mühe gewesen.

Ein kurzer Rundgang durch das Haus bestätigte den ersten vorzüglichen Eindruck, den man schon beim Eintritt gewonnen hatte. Bei restloser Raumausnutzung ist alles zweckmäßig eingerichtet, so daß die Kinder hier wirklich ausgezeichnet aufgehoben sind. —ck.

Heldengedenkfeiern im Saalkreis

Ammendorf. Die Partei und ihre Gliederungen veranstalteten am Sonntagvormittag in Gemeinschaft mit den Soldatenbünden eine Heldengedenkfeier am Ehrenmal auf dem Hindenburgplatz. Ortsgruppenleiter Heinze gedachte der Toten des großen Krieges und führte aus, daß die Verpflichtung unserer tapferen Helden gegenüber heute erfüllt sei, da der Führer, der einfache einfache Soldat des Weltkrieges, Deutschland wieder groß und stark gemacht habe. So sei das Opfer unserer gefallenen Helden doch nicht umsonst gewesen. Eine große Zahl von Kränzen wurde in Erinnerung an die Tapferen des Ortes niedergelegt. Die schlichte Feier, an der viele Ammendorfer Volksgenossen teilnahmen, erhielt durch den Vortrag der „Ammendorfer Männer-Liedertafel" einen besonders stimmungsvollen Rahmen.

Büschdorf. Die NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Büschdorf, veranstaltete am Vorabend des Heldengedenktages im Modler'schen Saale eine Feierstunde zum Gedächtnis der gefallenen Helden. Die Feier wurde eingeleitet mit dem Trauermarsch aus der Eroica-Symphonie von Beethoven. Bürgermeister Pg. Schmidt gedachte der Gefallenen des Weltkrieges sowie der Ermordeten der Bewegung und wies auf den Sinn ihres Opfertodes für die lebende Generation hin. Es folgten Deklamationen und musikalische Darbietungen, vorgetragen von einer Gruppe der Frauenschaft. Sie waren so geschickt zusammengestellt, daß das große Geschehen vom Weltkriege bis zu unseren Tagen sich in aller Eindringlichkeit auf die ergriffenen Zuhörer abspielte. Selten hat eine Feier einen solch tiefen Eindruck hinterlassen wie diese, wofür der Frauenschaft, insbesondere deren Leiterin Frau Wellhöfer besonderer Dank gebührt.

Am Sonntagvormittag erfolgte die Ehrung der gefallenen Helden am Ehrenmal unter Beteiligung der Ortsgruppe der NSDAP., der ihr angeschlossenen Gliederungen und Verbände sowie der Vereine durch eine Ansprache des Kreisobmannes der NSKOV. Pg. Borchart und durch Kranzniederlegung.

Lettin. Eine kurze und würdige Heldengedenkfeier veranstaltete die Ortsgruppe der NSDAP. Lettin. Vom Lokal Winkelmann marschierten alle Formationen vor die Kirche, in der an der Gefallenenehrentafel ein Kranz niedergelegt wurde. Ortsgruppenleiter Pg. Sennock wies auf die Bedeutung des Tages hin und erklärte, daß zur nächsten Heldengedenkfeier die Gemeinde Lettin ein eigenes Kriegerdenkmal besitzen werde.

Könnern. Auch Könnern stand gestern im Zeichen des Heldengedenktages. Mit Kranzniederlegungen, Lied und Wort gedachte man der Gefallenen des großen Krieges, zu deren Ehren drei Salven gegeben wurden.

Fernflug – Dessau–Melbourne

Dessau. Vom Dessauer Fabrikflugplatz ist ein für Australien bestimmtes Flugzeug vom Typ „Ju 86" mit Zulassung D-AGES zum Flug nach Melbourne gestartet. Die Maschine trägt den Namen des bekannten australischen Flugpioniers Lawrence Hargrave. Sie ist mit zwei Flug-Dieselmotoren Junkers Ju-Mo 205 ausgerüstet und hat einen Flugplatzraum mit zehn bequemen ledergepolsterten Sitzplätzen. Die vom Flugzeug zurückzulegende Strecke Dessau–Melbourne beträgt rund 22 000 Kilometer. Die Flugroute führt von Dessau über Rom über das Mittelländische Meer bis nach Tripolis und von dort über Bengali, Kairo, Bagdad, Basra, Jask, Karachi, Allahabad, Kalkutta, Rangoon, Bangkok, Alor Star, Singapure, Batavia, Soerabaja, Koepang über die Torris-Straße nach Darwin, Clankurry, Charleville, Sidney und Melbourne.

Gemeine Ueberfälle

Magdeburg. In den letzten Tagen ereigneten sich hier zwei gemeine Ueberfälle. In den Anlagen des Vogelgesangs wurde eine Frau von einem unbekannten Manne zu Boden geworfen. Die Frau setzte sich erfolgreich zur Wehr, worauf der Täter flüchtete. Ein etwa 35jähriger Mann wurde auf der Moerstraße am Spätnachmittage von einem Manne bedroht und so eingeschüchtert, daß er seinen Mantel auf Verlangen auslieferte. Die Magdeburger Polizei hat die Oeffentlichkeit um zweckdienliche Mitteilungen zur Aufklärung beider Fälle gebeten.

Warnung vor einem Honigfälscher

Magdeburg. Der Polizeipräsident teilt mit: Seit längerer Zeit verübt ein angeblicher Imker aus Lübben (Spreewald) unter dem Namen Jordan, zuweilen auch „Konrad" im Reichsgebiet Betrügereien, indem er reinen Bienenhonig zum Kauf anbietet, aber nur verfälschten liefert, der insbesondere durch Kunsthonig gestreckt ist.

Da dieser Händler zur Zeit in Mitteldeutschland auftritt, warne ich die Bevölkerung, mit dem angeblichen Imker Jordan

Leder für Handarbeiten **Wilh. Kranig** Walsenhausring 14

(Konrad) in Geschäftsverbindlichkeiten zu treten. Jordan ist etwa 33 Jahre alt, klein, untersetzt und bartlos. Er legitimiert sich durch einen gefälschten Ausweis des Deutscher Imkerbundes.

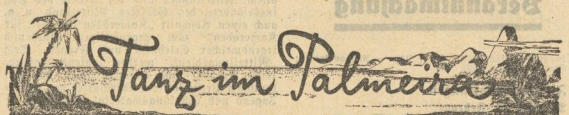
Bad Lauterberg. Im Forstbezirk Kupferhütte verunglückte der 25jährige Waldarbeiter Weiner auf eigenartige Weise tödlich. Beim Durchsägen eines am Boden liegenden Buchenstammes fiel plötzlich von einem anderen Baum ein Ast herab und traf W. so unglücklich am Kopf, daß er sofort tot war. Der Verunglückte war verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Wieder Regen

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Sonntagabend:

Aussichten bis Dienstag abend

Mäßige westliche Winde, anfänglich Wetterbesserung, später wieder stärkere Bewölkung und erneute Niederschläge mit etwas ansteigenden Temperaturen.



Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin SW 68

5. Fortsetzung

„Ja", sagte Holsten und blickte zu Michael hinüber, „Und es fehlte nicht viel, dann hätten wie auf dem Trockenen gesessen, Dank unserem Sorgenkind Michael. Aber jetzt ist alles in Ordnung. Jetzt gilt es nur, einen guten Vertrag zu bekommen."

„Schade," meinte Manfred Beuthin, der Weherrischer des lachenden und weinenden Saxophons. „Dann ist es also keine Freudenbotschaft, die ich dir bringe. Du sollst nämlich nachher ins Büro. Wir können in sechs Wochen mit einem Dampfer dieser Linie zurückfahren, zu denselben Bedingungen, unter denen wir hergefahren sind. Anschließend will man uns sogar für eine ganze Reihe von Mittelmeerfahrten verpflichten. Wir scheinen den Beifall der hohen Herren gefunden zu haben."

„Machen wir natürlich."

„Nein, wir bleiben dort."

„Wenn es uns gut gefällt?"

„Wir können es uns ja noch überlegen," meinte Manfred. „Bindende Zusage brauchst Du erst in vier Wochen zu geben. Im Schiffahrtsbüro in Rio."

Brasiliens Küste tauchte auf. Zuerst als nebliger grauer Streifen am Horizont zwischen tiefblauem Meer und lichtblauem Himmel, dann verwandelte sich das unbestimmbare Grau allmählich in das Weiß des Strandes, das dunkle Grün des bis ans Meer herandrängenden Dschungels, das Braun gewaltiger Klippen.

Die Passagiere standen alle auf den Decks und beobachteten das Näherkommen des Landes. Mit großen runden Augen hinter einem gewaltigen Fernstecher und mit neugierigen, seine Umgebung zur Verzweiflung bringenden Fragen wie das Bordetel, oder gleichgültig wie O'Connor, oder mit eigentümlichen Stimmungen und Gefühlen wie Marianne und Holsten, denen dies Land dort neu, fremdartig und reizvoll war und angefüllt mit vielen zu erwartenden Abenteuern.

Das kam ihnen erst jetzt zum Bewußtsein, als der Dampfer immer näher an die Küste heranglitt, als sie immer deutlicher die Einzelheiten erkannten. Es machte sie stumm und nachdenklich.

Auch Frau Tuttermann war da, und sie befand sich in ihrem Element.

„Der Zuckerhut", sagte sie zu Marianne und wies auf einen gewaltigen kegligen Felsen. „Das Wahrzeichen Rios. Sie müssen mal hinauffahren, Kind. Kein schönerer Rundblick in der ganzen Welt! Am Eingang in die Hafen hat. Auf der anderen Seite das Fort Santa Cruz. Und jetzt passen Sie auf! Gleich fahren wir um den Zuckerhut herum, dann werden Sie Rio sehen ..."

So plapperte Frau Tuttermann. Marianne hörte zu und hörte doch nichts. In ihr war plötzlich eine große Angst vor dem Wiedersehen mit Henry. Wie es sein würde nach so langer Trennung, wie er aussah, ob er sich verändert hatte ... wie, um Himmelswillen, sah er eigentlich aus!

Marianne versuchte es, sich ihn vorzustellen. Aber er war fort. Sie wußte nicht, wie er aussah. Sie hatte nur das Bild eines Mannes, der immer lebendig war und nie still sein konnte, der immer etwas tun mußte und unglücklich war, wenn man ihn zum Nichtstun verurteilte. Aber sie wußte nicht mehr, wie er aussah. Einzelheiten, sein helles Haar, die hellen Augen, seine Lebendigkeit und stete Geistesgegenwart, — aber das ganze wußte sie nicht. Und sie mußte es doch wissen! Und eben hatte Frau Tuttermann etwas gesagt, aber sie hatte es nicht verstanden.

Dann stoppte der Dampfer. Eine Pinasse legte an, und eine Anzahl energischer Männer kam an Bord. Die Passagiere wurden in den Rauchsalon gebeten zwecks Kontrolle der Pässe, Impfscheine, Leumundszeugnisse, Gesundheitsausweise, Einreisescheine, Trachomabescheinigungen.

Nachher standen sie wieder an der Reling. Frau Tuttermann plapperte, suchte mit dem Glas den palmenbestandenen, von Menschen wimmelnden Kai ab, mit den dahinterliegenden Wolkenkratzern, jubelte, als sie Herrn Bernardo Tuttermann entdeckt hatte, und klagte, daß sie Herrn Scharmbeck nicht finden könne.

Und dann sah Marianne einen weißgekleideten Mann das Fallreep heraufkommen. Ein mittelgroßer, elastischer Mann mit hellem, an den Schläfen gelichtetem Haar, dessen lebendige Augen schnell das Deck absuchten. Sie erkannte ihn. Sie wurde blaß. Und Frau Tuttermann klagte noch immer, daß Senhor Henry nicht zu finden sei, und der schweigsame O'Connor sah Marianne plötzlich sehr aufmerksam an und blickte auf den fröhlichen Mann, der mit ausgestreckten Armen auf sie zuging, dann begriff er und sah fort.

„Henry!" sagte Marianne nur, sagte alles, die Umgebung, die Menschen, Frau Tuttermann und ihre letzte Frage, die soeben noch ausgestandene Angst, lag in seinen Armen, war glücklich, wunschlos glücklich, geborgen, sicher und schrecklich müde. Sie schloß die Augen, sah nichts, hörte nichts, dachte nichts, fühlte nur, daß jemand da war, der das alles für sie tun würde: Sehen, Hören, Denken, Sprechen und Handeln.

Es dauerte nur Sekunden, vielleicht nur Bruchteile von Sekunden. Sie erwachte. Sie merkte, wie Henry seine Arme von ihr löste. Sie stand allein, sah ihn an, sah Frau Tuttermann und O'Connor an, bemerkte, daß Frau Tuttermann sehr viel sprach und ununterbrochen lachte, bemerkte, daß O'Connor überhaupt nichts sagte, sondern nur sehr aufmerksam beobachtete, und mit einem Male fiel ihr Holsten ein. Sie hatte ihn doch eben erst gesehen ... Im Rauchsalon fiel ihr ein.

„Ihr Gatte erwartet Sie am Pier, Senhora Dona Florence", sagte Scharmbeck, ließ sich mit O'Connor bekannt machen und versuchte immer wieder, Marianne anzusehen.

Wie sie sich verändert hat, dachte er erstaunt. Was in diesen Jahren aus ihr geworden ist! Er hatte geglaubt ein hübsches, zuweilen aber etwas unsicheres und scheues Mädchen wiederzufinden, wie er es in der Erinnerung hatte, und jetzt stand da eine große Dame, eine beängstigend schöne Frau, so fremd, so fern, und er liebte sie, fühlte, wie er sie viel mehr liebte, als er jemals gedacht hatte. So sehr daß es ihn in Erstaunen setzte.

Er lachte plötzlich laut, zog Marianne zu sich heran und sagte leise und bewundernd:

„Wie groß Du geworden bist, Marianne! Und wie schön Du geworden bist! Noch viel schöner! Und daß ich Dich jetzt hier habe, und daß Du bei mir bleibst, für immer ..."

Es klang etwas unsicher, wie er es sagte, etwas befangen, und Befangenheit war ihm fremd. Er mußte wieder über sich selbst lachen, aber auch dieses Lachen war nicht ganz frei. Daß dieses Mädchen es fertig gebracht hatte, ihn befangen zu machen, während er der Ueberzeugung war, sie würde befangen sein, nein, sie war herrlich!

Der Dampfer hatte angelegt. Der schmunzelnde Senhor Bernardo Tuttermann kam an Bord, begrüßte seine Frau, und der Neger Osorio kam mit zwei Dienern, denen die Fürsorge für Mariannes Gepäck übertragen wurde, und Marianne sah irgendwo zwischen den sich begrüßenden oder aufgeregten Menschen Holsten stehen.

„Ach, Henry", sagte sie. „Ich habe so eigenmächtig gehandelt. Bist Du böse?"

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193702 22-10/fragment/page=0010

ng, Nr. 52 Montag, 22. Februar 1937 Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Sport vom Sonntag

Ausgabe Halle

die braune Front" G. m. b. H., Halle (S.), Große 37. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — he bei Störungen infolge höherer Gewalt können hlgt werden. — Bezugspreis monatlich 2,— RM. Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2,10 RM. zu- a. Zustellgebühr. Abholer wöchentlich 0.50 RM.

Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Schriftleitung: Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernruf 276 31. Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454.

eigt euch der Toten Opfer würdig

cher Staatsakt am Heldengedenktag - Der Führer ehrte unsere toten Kameraden - Der kriegsminister hielt die Gedenkrede - Deutschland gedachte der Helden des Weltkrieges

n, 22. Februar. Der national- e Staat hat an die Stelle des Volks-

Aufnahme: Weltbild (M.)

Führer ehrte am Ehrenmal in Berlin die Toten des Weltkrieges. Links vom Führer eichskriegsminister, rechts Generalfeldmarschall von Mackensen, dahinter General- admiral Raeder

ehrmacht und Marine und die Ver- er Soldatenbünde und Kriegshinter- nverbände Platz genommen. Punkt erschien der Führer und Reichs- r in seiner Loge, von allen An- n mit dem Deutschen Gruß begrüßt. n Führer nahm u. a. auch Platz der eneralfeldmarschall von Mackensen. Vorhang der Bühne öffnete sich. Ein r schlichten Erhabenheit eindrucksvolles ot sich den Anwesenden: Im Hinter- auf goldfarbenem Tuch ein großes s Kreuz mit der Jahreszahl 1914, im grund in mehreren Gliedern gestaffelt nen der alten Armee und drei Fahnen n Kriegsmarine, getragen von jungen n, ein Bild wie aus Stein gemeißelt.

ergs Gedenkrede

Staatskapelle Berlin spielte den marsch aus der III. Sinfonie (Eroica) Beethoven, und als die weihevollen verrauscht waren, hielt Reichskriegs- Generalfeldmarschall von Blom- seine Ansprache, in der er u. a. aus-

eder erschüttert uns bei der Erinnerung Jahre 1914 bis 1918 die Tiefe des s und die Größe der Opfer, die der ieg von unserem Volke forderte; wieder n wir die unendlichen Reihen von zwei nen deutscher Soldatengräber, die über rdteile und alle Meere zerstreut sind; fühlten wir die seelische Not, die unsere r, Witwen und Waisen erduldeten und lden. Auch das schwere Los der Kriegs- igten mahnt uns mit eindringlicher e. Im Sinne unserer Toten gedenken eute auch ehrfurchtsvoll der gefallenen en jener Nationen, die vor 20 Jahren ns und gegen uns kämpften. „Ver- den Haß! — Zeigt Euch unseres rs würdig! — Verhindert mit allen en die Wiederkehr des Schreckens!" So wir den Ruf, der uns aus den Gräbern Weltkrieges entgegenklingt.

s freies Volk stehen wir heute in der Europas; der Freiheit anderer Völker von uns keine Gefahr. Wer aber in der Freiheit, in der Gleichberechtigung und im Eigenleben der Nationen die Grundlage der internationalen Ordnung sieht, der wird auch die unerbittliche Kampfansage verstehen, die der Nationalsozialismus der Weltgefahr des Bolschewismus entgegengeschleudert hat.

Deutschland ist zu den Quellen seiner Kraft zurückgekehrt. Und diese Kraftquellen sind die gleichen, die einst das Leben und Sterben unserer toten Soldaten bestimmten. Auch ihnen war das Leben der Güter Höchstes nicht. Sie gaben uns ein großes Beispiel der Selbstüberwindung. Sie hatten abgeschworen allem äußeren Schein und allen Trugbildern materialistischer Irrlehren. Ihr Opfergang ist ein leuchtendes Fanal für die sieghafte Kraft des Idealismus. Möge im deutschen Volk stets die Erinnerung wach bleiben an die heilige Glut jener Augusttage von 1914! Möge es nie vergessen, welche Tugenden die alte Armee und Marine in dem vierjährigen Weltbrand zu unerhörten Leistungen befähigten! Möge besonders unsere Jugend sich das Antlitz des Infanteristen von 1918 vor Augen halten; möge sie die Runen fleischgewordener Pflichterfüllung zu deuten verstehen; denn größeres Heldentum weiß die Geschichte nicht zu berichten, als es jene unbekannten Männer bewiesen, die nach tausend Schlachten und Entbehrungen, vor sich den übermächtigen Feind, hinter sich die zusammenbrechende Heimat, ohne Aussicht auf Sieg still in den Tod gingen.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Franzosen werden „Spanier"

Wie das Freiwilligenverbot an der Grenze umgangen wird

Paris, 22. Februar. Verschiedene Pariser Blätter haben Sonderberichterstatter an die spanisch-französische Grenze geschickt, um an Ort und Stelle zu beobachten, welche Maßnahmen die französische Regierung getroffen hat, um die Freiwilligensendungen nach Spanien wirksam zu unterbinden. Die Berichterstatter melden einheitlich, es sei ihnen erklärt worden, daß Verstärkungen von Gendarmerie und Mobiler Garde eintreffen würden, um die Grenzposten zu verstärken und um auch längs der ganzen Grenze eine Postenkette aufzustellen.

Der Sonderberichterstatter des „Journal" meldet u. a. aus dem Grenzort Perthus, daß den ganzen Sonnabend über noch lange Reihen von neuen Lastkraftwagen die Grenze überschritten haben. Sie kämen größtenteils aus den Vereinigten Staaten über Le Havre. Weiter berichtet er, daß die bolschewistischen Milizleute, die bisher in Uniform und bewaffnet nach Perthus kamen, um dort ihren Tabak einzukaufen, jetzt ihre Revolver abschnallen müßten.

Es frage sich nur, ob die Grenzüberwachung wirklich wirksam sein werde.

Man dürfe nicht vergessen, daß Spanier weiterhin ungehindert die Grenze überschreiten dürften. Nichts sei aber einfacher, als mit Hilfe gewisser Stellen Franzosen in „Spanier" zu verwandeln. Er habe gerade eine Liste von 25 Franzosen in Händen, die als „Spanier" die Grenze überschritten hätten. Die Umschreibungen würden von der „Botschaft" der spanischen Bolschewisten in Paris sehr sorgfältig durchgeführt.

Brücken in eine neue Zeit

Von Dr. Otto Dietrich

Reichspressechef der NSDAP.

Wir beginnen heute im Rahmen der Sonderaktion der Parteipresse „Die Partei im Kampf für Deutschland" mit der angekündigten interessanten Artikelreihe aus der Feder des Reichspressechefs der NSDAP., Dr. Dietrich: „Brücken in eine neue Zeit" und veröffentlichen den ersten Artikel.

I

Der Weltkampf der Geister.

Politik und Wirtschaft sind die beiden Pole, um die das Dasein der Völker kreist. Ihre Synthese bedeutet Leben, ihre Feindschaft Verfall und Untergang. Politik und Wirtschaft sind wie wechselwirkende Kraftströme — wenn sie sich der Stellung bewußt bleiben, die ihnen das Leben zuweist. Aber sie werden zu Totengräbern der Völker, wenn sie ihre Rollen vertauschen, wenn die Wirtschaft herrschen will, wo sie zu dienen hat, und die Politik sich unterordnet, wo sie zum Richter bestellt ist.

Politik oder Wirtschaft, welche dieser beiden Mächte die Herrschaft in Händen hält, entscheidet über das Schicksal der Völker; vielleicht nicht von heute auf morgen sichtbar, aber auf die Dauer unausbleiblich. Denn an den Stromlinien dieser beiden Pole scheiden sich die Geister, weil sich in ihnen wesensverschiedene Begriffe verkörpern, die für die Lebensanschauung und Charakterhaltung eines Volkes von grundlegender Bedeutung sind.

Politik und Wirtschaft stehen einander gegenüber wie Gemeinschaftsgeist und Einzelinteresse. Wo die Wirtschaft die Politik beherrscht, triumphieren Selbstsucht und Machthunger einzelner über das Wohl aller. Wo die Politik mit autoritärer Hand die Wirtschaft lenkt und sie entfaltet, da erhebt der Geist der Gemeinschaft ein ganzes Volk zu Glück und Wohlstand. Die Politik ist das Schicksal; sie steht über der Wirtschaft, weil es eines der Gesetze des Lebens ist, daß das Interesse der Gemeinschaft stärker ist als das Interesse der einzelnen.

Zwischen dem Primat der Politik und dem der Wirtschaft pendelt die Geschichte der Staaten vom Despotismus und der antiken Tributkolonie bis zum liberalen Nachtwächterstaat, vom Cäsarismus bis zum merkantilistischen Absolutismus, von der Händlergesinnung untergehender Staaten bis zur völkerauflösenden Weltwirtschaftsidee des XX. Jahrhunderts. Niemals aber sind sich nationaler Lebenswille und internationale Händlergesinnung so unverhüllt und entscheidend entgegengetreten, wie im Ringen des Nationalsozialismus mit dem internationalen Judentum als dem Exponenten des wirtschaftlichen Machthungers. Hier ist der Weltkampf um Politik und Wirtschaft in seiner letzten Instanz auseinandergestoßen!

Der wirtschaftlichen Weltherrschaftsträumen weniger auf den Trümmern der nationalen Staaten hat der politische Feuergeist des Nationalsozialismus Idee und Schöpfung des modernen nationalpolitischen Führerstaates entgegengeworfen! Und mit dieser Idee — daran besteht kein Zweifel — ist eine neue gewaltige Geistesmacht in die Geschichte eingetreten. Denn diese Idee hat ja nicht nur einen bestehenden Zustand geändert, sondern sie hat das Denken selbst revolutioniert und umgewandelt. Sie hat das individualistische Denken, das Jahrhundert unserer Entwicklung beherrscht hat, entthront und durch das gemeinschaftsbewußte Denken ersetzt, das unserem Leben ganz neue Grundlagen und ihm ungeheure Auswirkungsmöglichkeiten auf allen Gebieten eröffnet. Das individualistische Denken, das den Primat der Wirtschaft auf seine Fahnen schrieb, endete im nationalen Pessimismus, und im „Untergang des Abendlandes", Gemeinschaftsbewußtes Denken und nationalsozialistisches Handeln aber brechen die Tore auf zu einer neuen Epoche sozialen und wirt-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193702222-10/fragment/page=0011